

Allgemeine Umriffe
der
Verfassung
des
Gesamtgymnasiums
zu
Braunschweig
nebst dem
Lehrplane bis Ostern 1828.

Multa dies variisque labor mutabilis aevi
Retulit, in melius.

Virg.

Braunschweig, 1828.

Gedruckt in Herzoglicher Waisenhaus-Buchdruckerei.

V o r w o r t.

Die zur Verbesserung der Unterrichtsanstalten in der Stadt Braunschweig gnädigst ernannte Commission hat in einer Bekanntmachung vom 6. Decbr. 1827 die Veranlassungen und Gründe nachgewiesen, welche bei der Stiftung des Gesammtgymnasiums obwalteten. Gegenwärtige Blätter sollen die Gestaltung desselben, nach den höchsten landesherrlichen Bestimmungen v. 10. Oct. 1827, im Inneren und Aeußeren näher bezeichnen. Es würde Allen, die an dem wohlthätigen Werke mitarbeiteten, zu besonderer Freude gereichen, wenn unsere verehrten Mitbürger daraus die vertrauensvolle Ueberzeugung gewönnen, daß Alles geschehen sei, um der neuen Anstalt den Umfang zu geben, welchen der gegenwärtige Standpunct allgemeiner Bildung und Wissenschaft für das Einzelne wie für das Ganze fordert. Die Zeit, die große Lehrmeisterinn, deren Schüler wir unbewußt Alle sind, wird ferner zeigen, wo Vervollkommnungen nöthig und möglich werden, und man wird ihre Mahnungen weder untheilnehmend überhören, noch selbstgenügsam zurück weisen. Keine Mühe ist gescheuet worden, um sorgfältige Kunde von dem zu erlangen, was unser deutsches Vaterland Vorzügliches und Nachahmungswerthes unter seinen zahlreichen öffentlichen Schulen aller Art hat, und die Stadt Braunschweig darf sich rühmen, in dem neuen Gesammtgymnasium eine so sorgfältig gegliederte und umfassende Lehranstalt zu besitzen, als man selten oder nirgends finden möchte.

Dem Unterzeichneten kommt es zu, im Namen des Ganzen für alle der Stiftung gewidmete Aufmerksamkeit, Theilnahme und Bemühung zu danken. Aber wo anfangen, wo aufhören? Alle Behörden der Stadt und des Landes, selbst Sr. Durchlaucht, unser gnädigster Herzog, haben sich beeifert, dem Jahre 1828 eine Auszeichnung zu gewähren, welche die dreihundertjährige Gedächtnißfeier des Jahres 1528, wo die Stadt Braunschweig ihre Kirchen und Schulen der großen deutschen Kirchenverbesserung öffnete, würdevoll ehren und der Nachwelt ein bleibendes Denkmal sein könnte. Lehrende und Lernende werden sich bemühen, der empfangenen Wohlthat sich werth zu zeigen und den gerechten Erwartungen zu entsprechen.

Wenn dem Unterzeichneten vergönnt war, zu dem weiten Baue Etwas beizutragen, so erkennt er mit gerührter Dankbarkeit das ehrende Vertrauen, dessen seine bisherigen geringen Bemühungen, die er nur als Pflicht gegen sein neues Vaterland betrachtete, von den Behörden gewürdigt wurden, und darf im Bewußtsein der redlichsten Absichten versichern, daß er täglich betet: „Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern deinem Namen, gieb Ehre.“

Gott segne Braunschweig!

Am Neujahre 1828.

Dr. Friedemann, Director.

Allgemeine Umrissse der Verfassung des Gesammtgymnasiums.

§. 1. Zweck der Anstalt.

Der Zweck der Anstalt geht dahin, im höchsten Grade selbstständig und unmittelbar theils auf die gelehrten Facultätsstudien der Universität, theils auf die höheren Stufen des bürgerlichen Geschäftslebens, vorzubereiten. Den ersten Zweck hat zunächst das Obergymnasium, den zweiten das Realgymnasium; mitten inne und für beide vorbereitend steht das Progymnasium. Jede dieser Abtheilungen hat einen besonderen Vorsteher, der verpflichtet ist, den eigenthümlichen Zweck seiner Abtheilung, zwar mit der größten Vollständigkeit, aber immer im sorgfältigsten Zusammenhange mit dem Ganzen, zu erreichen.

Anm. Das Heilsame einer solchen scharfen Scheidung der Lehranstalten nach ihren besonderen Zwecken ist theils in der ersten Bekanntmachung der höchsten Ortes ernannten Commission v. 6. Decbr. 1827 weiter dargestellt, theils in der kleinen Schrift von Ohlert (die Schule; Elementarschule, Bürgerschule und Gymnasium in ihrer höheren Einheit und nothwendigen Trennung. Königsb. 1826. 16 Ggr.) gründlich nachgewiesen. Diese Scheidung, schon im vorigen Jahrhunderte von manchen Pädagogen gefordert, wird in dem jetzigen immer nothwendiger, und an vielen Orten Deutschlands führt man sie täglich mehr durch. Vergl. Niemeyer's Grunds. d. Erzieh. u. des Unterr. (Ste Aufl. Halle, 1825.) Th. 2. S. 464 ff.

§. 2. Obergymnasium.

Das Obergymnasium beschäftigt sich ausschließlich mit der nächsten Vorbereitung zur Universität, und ist als eine reine und alles dahin Gehörige umfassende Gelehrtenschule zu betrachten, worin das Studium der alten Sprachen vorherrscht. Seine Classen laufen mit denen anderer wohlgerichteter Gymnasien von Selecta bis Secunda parallel, und es em-

pfängt seine hiesigen Schüler dazu vorbereitet aus der ersten Classe des Progymnasiums.

Anm. 1. Ein Bild wohlengerichteter Gymnasien, wie das Bedürfnis der Gegenwart sie fordert, findet man in der Verfassung und Lehranordnung des Straßburger Gymnasiums, dargestellt vom Dir. Kirchner. (Straßb. 1827. 9 Sgr.) Die mit dem Ganzen vereinigen wenigen Realclassen sind nur Nebenwerk, und zeigen mehr das Bedürfnis, als daß sie es befriedigten. Den neuesten Lehrplan für die Preussischen Gymnasien sowohl, als die Statuten der Russisch-Deutschen Lehranstalten jeder Art in dem Universitätsbezirke von Dorpat, theilte kürzlich die Allgemeine Schulzeitung (Darmst. 1827. Abth. II.) ausführlich mit.

Anm. 2. Sogleich die wissenschaftliche Höhe der einzelnen Classen in allen Anstalten eines Landes gleich sein sollte, so findet sich doch in den Gymnasien Deutschlands eine durch örtliche und persönliche Verhältnisse bedingte, große Verschiedenheit. Gymnasien, die ihre Schüler nicht genug in den Elementarkenntnissen vorbereitet erhalten, müssen darauf noch so viel Zeit verwenden, daß die Leistungen der oberen Classen nothwendig herabgedrückt und die Gegenstände zur unmittelbaren Vorbereitung für die Universitätsstudien verkümmert werden. Haben sie zu ihrem ganzen Kreise noch obenein nur wenige Classen, so häufen sich entweder in den oberen oder unteren Reihen die Schülermassen von Jahr zu Jahr, ohne daß den Anforderungen jeder Bildungsstufe Genüge geschehen kann. Gymnasien in Provinzialstädten, wo die studierende Schülerzahl nicht übergroß ist, fühlen diesen Druck nicht so sehr, selbst wenn sie in 6 Classen die ganze Bildung vom deutschen A B C bis zur Universität umfassen und in den unteren Classen allerlei bürgerliche Bedürfnisse berücksichtigen müssen. Preußen hat daher, nach genauer Bestimmung, welche Schulen durch ihre Mittel berechtigt sein sollen, zur Universität zu entlassen, seinen Normal-Gymnasien in den größeren Städten 6 volle Classen gegeben und die Bedingungen zur Aufnahme in der letzten Classe erhöht, für die übrigen aber, welche nicht 6 gelehrte Classen haben, wenigstens die Prima und Secunda mit den höher gestellten Gymnasien gleich verordnet. Vgl. des Dir. Schulze Uebersicht der von den Preuß. Behörden von 1817 bis 1827 ergangenen Verordnungen für die Gymnasien in Seebode's Archive f. Philol. u. Pädagog. Hannov. 1826. Hft. 5, 6. S. 19—39. — Nassau suchte den Uebelstand, daß, wenn die Anforderungen an die verfesten Schüler nicht hoch und gleichmäßig genug gemacht werden, dennoch sehr ungleichartige Subjecte von dem verschiedensten Classenalter in Secunda und Prima sich häufen und einander hindern, zumal wo die Versetzungen nicht jährlich, sondern halbjährlich geschehen, dadurch zu entfernen, daß bei der neuen Organisation des gesammten niederen und höheren Schulwesens im J. 1817 ein einziges Oberlandesgymnasium (in Weilburg) mit vier Classen, jede zu einem einjährigen Cursus, für die unmittelbare Vorbereitung zur Universität, übrigens aber lauter mit Realschulen verbundene Progymnasien, welche noch die Secunda in sich begriffen, gestiftet wurden. — Baiern ist in einer abermaligen Organisation seiner Gelehrtenschulen begriffen, und wird die bisher isolirt bestandenen Pcecen (Zwischenanstalten zwischen den Universitäten und Gymnasien, mit einem zweijährigen sogenannten philosophischen Cursus) den Gymnasien anschließen, um ihre intensive Kraft zu vermehren, und den Pcececursum in eine Selecta verlegen, da überdies Ausgaben erspart und die wohlthätigen Schulschranken nicht zu früh für die Jugend geöffnet werden. Den Nutzen der bairischen Pcecen hat zuerst Thiersch (in f. Schrift über gelehrte Schulen. Stuttg. 1826. Bd. 1.) ausführlich bestritten, und Furtmair in einer Gegenschrift (Landsh. 1827.) eben nicht erfolgreich dargethan. Die Regierung neigt sich auf des Ersteren Seite, und der König hat die von ihm so dringend empfohlene freie Studienweise der Universitäten kürzlich im ganzen Umfange angeordnet.

S. 3. Progymnasium.

Das Progymnasium bereitet theils auf das Obergymnasium, theils

auf das Realgymnasium vor, und empfängt seine hiesigen Schüler aus den Waisenhaus- und Bürgerschulen. Seine Tendenz ist, besonders durch das Studium der deutschen und lateinischen und die Anfangsgründe der französischen und griechischen Sprache, sowohl zu den tieferen Studien der alten Sprachen auf dem Obergymnasium, als der neueren auf dem Realgymnasium, einzuleiten, und daneben alle die Vorkenntnisse zu geben und die Uebungen zu treiben, welche in die unteren Classen einer Gelehrtenschule und die höheren einer Bürgerschule gehören. Wegen des besonderen Zweckes findet aber durchaus keine Dispensation von dem Erlernen der lateinischen Sprache Statt; für die künftigen Schüler des Obergymnasiums bestehen zwei griechische Classen, an denen auch andere Theil nehmen können, doch ohne alle Verpflichtung.

Anm. Ueber die Nothwendigkeit und die zweckmäßige Einrichtung von Progymnasien, so wie über ihre enge Verbindung mit den eigentlichen Gelehrtenschulen, ist das Genügendste in der erwähnten Nachricht der höchsten Ortes verordneten Commission, und sonst gesagt worden von Strack in der Schrift über die Vorschule zu Bremen. Zwei Hfte. Brem. 1817 und 1824.

S. 4. Realgymnasium.

Das Realgymnasium gibt die unmittelbarste und selbstständigste Vorbildung zu den höheren Stufen des bürgerlichen Geschäftslebens, namentlich des kaufmännischen und ökonomischen, und es bleibt seinen Schülern freigestellt, die Vorbereitung zur Aufnahme in demselben entweder, was aus vielen Gründen am rathsamsten sein dürfte, mit den grammatischen Studien der lateinischen Sprache in dem Progymnasium, oder ohne dieselben in der obersten Classe der Bürgerschulen, zu suchen. Aus beiderlei Anstalten erhält das Realgymnasium seine hiesigen Schüler.

Anm. Die Realschulen oder höheren Bürgerschulen sind ein Product der neueren Zeit und der gesteigerten Cultur, die sonst ausschließendes Eigenthum der akademisch gebildeten Jugend war. Vgl. Niemeyer a. a. O. Th. 2. S. 471 und 655 ff. Die Berg- und Militärschulen hatten schon früher, wegen natürlichen Bedürfnisses, bestanden, als die Kunst-, Bau-, Handels-, Forst- und Ackerbau-Schulen sich bildeten, und dann die Gewerbeschulen und polytechnischen Institute mit den Blinden- und Taubstummen-Anstalten in Deutschland, größtentheils auf den Vorgang des Auslandes, sich angeschlossen. Nach den besonderen Geschäftszweigen jedes Ortes richtet sich ihre Hauptbestimmung, welche bei der unsrigen durch den Kaufmannsstand und die Forst- und Oekonomie-Beamten bedingt wird. Die Ansichten theoretischer und practischer Pädagogen über den Nutzen solcher Specialschulen sind getheilt; aber ihr Bedürfnis ist zu klar und zu überwiegend, als daß es geläugnet werden könnte. Vielleicht hat einiger Mangel an freier geistiger Bewegung und vielfeltiger formeller Bildung ihrer Schüler, welche theils nicht Zweck solcher Anstalten sein kann, theils durch das, nur auf den nächsten Bedarf nach Jahren streng berechnete, Durchheilen der Zöglinge hervorgebracht wird, die unverbienten unbefälligen Urtheile

veranlaßt; vielleicht fehlen auch, wie es bei neuen Gegenständen geschieht, noch gehörig dazu vorbereitete Lehrer, indem den reinwissenschaftlichen Männern in der Regel Kenntniß des Practischen und Sinn und Geschick dafür fehlt, reinpractischen aber die nöthige grammatische und sprachliche Vorbildung abgeht, und nur eine Verbindung beider Eigenschaften zum Ziele führt. Das bisherige Realinstitut, ein Privatunternehmen, hat seinen Zweck in jeder Hinsicht löblich erreicht und wird ihn jetzt, als wesentlicher Theil des ganzen öffentlichen Schulverbandes hiesiger Stadt, mit mehr Einheit und Nachdruck verfolgen können. Vgl. Hecker's Geschichte der königl. Realschule, Berl. 1797. Fischer üb. Lehranstalt. f. gebildete Stände, Berl. 1807. Spilleke über das Wesen der Bürgerschulen, Berl. 1825. In unserer Stadt wurden Vorschläge zu einer Realschule durch Vereinigung der beiden Gymnasien gemacht vom Dir. Scheffler (Braunschw. Magaz. 1818. Nr. 44.) und vom Past. Lachmann (Ebendaf. 1819. Nr. 11.), als man schon damals die unteren Classen allein in das Martineum, die oberen in das Katharineum verlegen wollte. Eine kurze Uebersicht der wissenschaftlichen Bearbeitung der Gewerbeskunde mit nächster Beziehung auf hiesigen Ort, gibt des Dr. Sülpe Aufsatz „über den Unterricht in der Technologie“ (Braunschw. Magaz. 1827. St. 12 f.), und eine kurze Anführung aller einzelnen, hierher gehörigen Lehrzweige findet sich in der königl. Bair. Verordnung wegen Errichtung einer polytechnischen Centralschule in München v. 27. Septb. 1827. (Allg. Schulzeit. 1827. Nr. 100. Abth. I.)

S. 5. Lehrcurse.

Die Lehrcurse des Obergymnasiums sind einjährig und auf 5 Jahre berechnet, wie auf allen anderen wohleingerichteten Gymnasien der Aufenthalt in Prima auf 3, in Secunda auf 2 Jahre festgesetzt wird; die des Progymnasiums sind halbjährig und auf 3 bis 4 Jahre berechnet; die des Realgymnasiums sind halbjährig in der untersten Classe, in den oberen einjährig, und im Ganzen auf 3 Jahre berechnet. Von den Talenten, dem Fleiße und den Vorkenntnissen der Schüler hängt es ab, ob diese Curse rasch und nur ein Mal, oder langsam und mehrere Male durchlaufen werden müssen. Als Regel darf man annehmen, daß ein Schüler mit mäßigen Talenten und mäßigem Fleiße, wenn er studirt, vom 8ten oder 9ten bis zum Anfange des 18ten oder 19ten Jahres, wenn er nicht studirt, vom Anfange des 8ten oder 9ten bis zum Anfange des 16ten oder 17ten Jahres, sämmtliche Lehrcurse der Anstalt, nach Maassgabe seines künftigen Berufes, durchlaufen kann. Eine nähere Darlegung des Zusammenhanges und der Aufeinanderfolge dieser Curse in allen Sprachen und Wissenschaften wird künftig erscheinen. Einstweilen werden die gegebenen Uebersichten genügen.

- Anm. 1. Das wiederholte Durchlaufen eines Classencurses hat darum nirgends etwas Beschränkendes oder Aufhaltendes, weil das Progymnasium die feste Einprägung der Elementarkenntnisse, das Obergymnasium die Erweiterung des Gewonnenen und besonders die Ausbildung der höheren Geisteskräfte zum Zwecke hat, in beiden aber nur die wissenschaftlichen Gegenstände wiederkehren, alle Autoren hingegen in immerwährender Abwechselung fortlaufen. Wenn daher auf dem Progymnasium die Wiederholung des einen oder des an-

deren Curses, besonders für das zartere Alter oder minder talentvolle Schüler, wünschenswerth, oft sogar nothwendig, scheinen sollte; so wird auf dem Obergymnasium eine solche Wiederholung höchst selten und nur bei großer selbstverschuldeter Vernachlässigung oder in außerordentlichen unverschuldeten Fällen eintreten. Auf dem Realgymnasium sind die Lehrgegenstände so genau berechnet, daß man in den beiden ersten Classen nie einen wiederholten Cursus fordern wird, sondern den Zöglingen, die gewöhnlich in vorgerücktem Alter sind, die bestmögliche Benutzung des Unterrichts so lange anheim gibt, als irgend ein besonderer Umstand keine Ausnahme fordert.

- Ann. 2. Wiederholte bisherige Erfahrungen, vorzüglich an auswärtigen Schülern, legen uns die Pflicht auf, Eltern und Pfleger dringend zu ersuchen, ihre Söhne überhaupt, und ganz besonders diejenigen, welche für die Universitätsstudien bestimmt sind, entweder so zeitig als möglich uns zuzuführen, oder für eine tüchtige Vorbereitung zu sorgen, weil ein später Entschluß der Art, z. B. im 15ten oder 16ten Jahre, bei mangelnden Vorkenntnissen, ein Mißverhältniß zwischen Lebensalter und Classenreise bringt, wodurch die Anstalt in die mannigfaltigste und peinlichste Verlegenheit gesetzt wird, ohne für die Fortschritte solcher Spätlinge im Geringsten eintreten zu können.

J. 6. Classenversetzungen.

Die Versetzungen der Schüler aus einer Classe in die andere geschehen nicht nach den Fortschritten in den einzelnen Fächern, sondern in allen Lehrzweigen. Der Hauptlehrer fertigt ein Verzeichniß der zu Versetzenden nach den Leistungen in den Hauptlehrfächern an, und alle andere Lehrer fügen ihr Urtheil bei über ihre besonderen Unterrichtsgegenstände. Darnach ruft der Director die als versetzungsfähig Erklärten zu einer Prüfung auf, welche theils schriftlich, theils mündlich ist, und sich möglichst über alle Lehrzweige verbreitet. Aber diese Probearbeiten geben nicht allein den Ausschlag, sondern es werden auch die schriftlichen Arbeiten des zunächst verflossenen halben oder ganzen Jahres berücksichtigt. Je höher die Classe, um so strenger die Prüfung; und wiewohl dabei weniger das Betragen, als die Kenntnisse in Anschlag kommen dürfen, so kann doch eine tiefe Nummer der halbjährigen Censur im Betragen von der Versetzung ausschließen, besonders für obere Classen, wohin nur gesittete Schüler gelassen werden können. Bei den höheren Classen kommt auch die allgemeine Reife des Verstandes und Characters, und vorzüglich die geistige Productionskraft, in Betracht. Die Versetzung aus dem Progymnasium ins Obergymnasium, welche in der Regel kurz vor oder nach der kirchlichen Confirmation geschehen wird, berücksichtigt zugleich die Studirfähigkeit der Schüler, um Eltern und Pfleger, wo es nöthig sein sollte, zurendend oder abtrathend, zeitig genug davon unterrichten zu können. Sollten, wie es bei Auswärtigen häufig geschieht, in einzelnen Fächern Lücken geblieben sein, so kann die Aufnahme und Versetzung nur unter der Bedingung geschehen, daß sie durch Privat-

unterricht ausgefüllt werden. Eine specielle Nachweisung dessen, was jeder Schüler wissen muß, um in diese oder jene Classe versetzt werden zu können, wird demnächst bekannt gemacht werden.

Anm. 1. Die Lehrer dürfen jetzt, wo ihre Stellung sie über den Verdacht jedes Mißbrauches erhebt, für diese Versetzungen auf das volle Vertrauen der Eltern rechnen, deren eigenes Wohl nicht von schneller Beförderung ihrer Söhne, sondern von allseitig und stufenweis entwickelter Thätigkeit derselben abhängt. Der goldene Spruch: Eile mit Weile kann nirgend eine geandertere Anwendung finden.

Anm. 2. Monatliche Versetzungen in den Classen selbst, zur Ermunterung für Fleiß und Betragen, finden auf dem Progymnasium überall, auf dem Realgymnasium nur in der dritten und zweiten, auf dem Obergymnasium nur in den beiden unteren Classen, Statt.

§. 7. Zahl der Classen.

Die Zahl der Classen beträgt im Ganzen 14: auf dem Obergymnasium 5, auf dem Progymnasium 6, auf dem Realgymnasium 3, darf aber keinesweges als abgeschlossen betrachtet werden; vielmehr ist bereits darauf ernstlich Bedacht genommen, daß dieselbe, wo und wann immer das Bedürfnis sich zeigt, augenblicklich vermehrt und entweder Abstufungen oder Parallelclassen angelegt werden sollen, indem es Grundsatz ist, die Schülerzahl überall nicht bis zum Uebermaße wachsen zu lassen, sondern vielmehr folgende ungefähre Normalzahlen für die Zukunft zu bestimmen: für die höheren Classen des Obergymnasiums und des Realgymnasiums höchstens 30, für die unteren Classen des Obergymnasiums und des Realgymnasiums und die oberen des Progymnasiums höchstens 40, für die unteren Classen des Progymnasiums höchstens 50. Nur im ersten Augenblicke der Verschmelzung des Ganzen ließ sich diese Rücksicht nicht mit der erforderlichen Genauigkeit durchführen.

Anm. Die Stimmen aller erfahrenen und gewissenhaften Schulmänner vereinigen sich jetzt immer lauter und dringender darin, daß eine Hauptbedingung für geüblichen Unterricht und allseitige wissenschaftliche und moralische Bildung die möglichst geringe Schülerzahl in allen, auch den untersten, Classen ist, wie sich dies bereits mehrere Jahre hindurch bei uns auf den beiden Gymnasien durch die Scheidung von Ober- und Unterprima in der That bewährt hat. Schon ehemals hatte sowohl das Martineum, als das Catharineum, sieben volle Classen und das dazu nöthige Lehrer-Personal; aber in der Mitte des vorigen Jahrhunderts wurden sie auf fünf reducirt, um den Gehalt der übrigen Lehrer zu verbessern. Vgl. Stiffer's Reformationsgedächtniß der Stadt Braunschweig (den 5ten Sept. 1728) S. 132 ff. und Scheffler's Nachrichten v. Martineum. 1817. S. 13.

§. 8. Local.

Die neue Anstalt hat in dem bestehenden Locale hinlänglichen Raum gefunden, und zwar das Obergymnasium in dem bisherigen Catharineum, das

Progymnasium in dem bisherigen Martineum, das Realgymnasium gleichfalls in einem neu ausgebauten Stockwerke des Martineums.

Anm. 1. Für das Realgymnasium ist der edle Sinn der Herren Stadtdeputirten dankbar anzuerkennen, womit eine namhafte Summe aus städtischen Mitteln zu dem Ausbaue, fogleich bei der beschlossenen neuen Organisation der hiesigen Bürgerschulen, unbedenklich bewilligt wurde. Dessenungeachtet bleibt es wünschenswerth, daß jede Abtheilung des Gesamtgymnasiums mit der Zeit ihr eigenes Gebäude erhalte, und darin einen geräumigen Saal, um, wo möglich, alle ihre Classen auf Einmal für öffentliche Feierlichkeiten versammeln zu können.

Anm. 2. Das Local dem Schüler so freundlich und angenehm, als möglich, zu machen, fordert theils die Rücksicht auf Gesundheit, theils der Sinn für das Edle und Schöne, der auch für die bloße Form gebildet werden soll. Nichts wirkt entschiedener und geräuschloser dem rohen Zerstörungseifer und der Geschmacklosigkeit entgegen, als Rettigkeit und einige Eleganz in den Umgebungen sowohl der Geräthschaften, als des Gebäudes. Auch hierin ist von Zeit zu Zeit für die öffentlichen Lehranstalten hiesigen Orts Manches geschehen und mit hoher Theilnahme von Seiten des Publicums aufgenommen worden. Als i. J. 1700 das gegenwärtige helle, freundliche und geräumige Gebäude des Katharineums von seinen Durchlauchtigen Patronen errichtet und eingeweiht wurde, ließen sämtliche Lehrer des Katharineums und Martineums nicht nur, sondern auch alle Prediger, lateinische und deutsche Glückwünschungsgebichte drucken, die gesammelt stehen in der Schrift: *Acta inaugurationis novae scholae Catharinianae, sumptibus et liberalitate Sereniss. atque Celsiss. Principum ac Dominorum Dom. Rudolphi Augusti et Dom. Antonii Ulrici Duc. Brunsw. et Luneb. a primis fundamentis ad coronidem usque exaedificatae, in perpetuum rei memoriam huc congesta et typis expressa.* Brunsw. 1700. (18 Bogen in Fol.) Der Gen. Super. Grmisch zeigte in seiner lateinischen Einweihungsrede die Vorzüge des öffentlichen Unterrichts vor dem Privatunterrichte, *informationem publicam in scholis classicis longe antefereendam esse informationi domesticae ac privatae*; der Rect. Jastram führte die Vorzüge des neuen Gebäudes gegen das alte Paulinerkloster einsehn durch. Aus jener Zeit stammt auch die gegenwärtige Inschrift: *officina spiritus sancti*, wie unsere frommen Vorfahren die Schulen zu nennen pflegten, nach den Worten des Apostels: *vaos τοῦ ἁγίου πνεύματος*. Vgl. Herzber's Sophron S. 170. Auch das Classengebäude des Martineums wurde i. J. 1595 und das Vordergebäude für die Wohnungen der beiden ersten Lehrer 1592 neu vom Magistrat und geschmackvoll gebaut. Vgl. Scheffler's Nachricht. S. 16.

Anm. 3. Am meisten blieb bisher noch für die Locale der Bürgerschulen zu wünschen; aber auch sie werden noch in diesem Jahre eine bedeutende Erweiterung erhalten. Es zerfällt nämlich für sie die ganze Stadt in zwei Schulbezirke, von denen jeder fünf Elementarclassen und drei auf einander folgende höhere Classen, getrennt sowohl für Knaben als für Mädchen, enthalten wird. Der Unterricht der Knaben wird nicht bloß ausreichend für die gewöhnlichen Handwerker sein, sondern auch die Vorbereitung für höhere Gewerbe zur Aufnahme der Schüler im Realgymnasium umfassen.

Anm. 4. Auch die schon längst beabsichtigte Taubstummenanstalt (s. des Conf. R. Biegenbein Blicke auf Taubstummenunterricht und Taubstummenanstalten. Brschw. v. Luc. 1822.) hat, nach der Bekanntmachung des Stadtmagistrates v. 26. Decbr. 1827, durch mehrere kürzlich ihr gewordene Vermächtnisse und Schenkungen ein Vermögen von 12000 Rthlr. erhalten, und ist dadurch und durch die Gnade des Landesherrn in den Stand gesetzt worden, den bisherigen Lehrer, der nur privatim mit diesem Unterrichte sich beschäftigen konnte, ganz für sich zu gewinnen und ein geeignetes Gebäude mit einem geräumigen Garten vor der Stadt anzukaufen. Die Anstalt ist sämtlichen taubstummen Kindern in den Herzogl. Landen gewidmet, und wird unverzüglich ins Leben treten.

§. 9. U n t e r r i c h t.

Jede Classe hat in der Regel wöchentlich 32 allgemeine Lehrstunden; nur die hebräischen, die Zeichnen- und Gesangsstunden sind außerordentlich. Die ersten Classen des Obergymnasiums und des Realgymnasiums haben, wegen des vermehrten Umfangs der zu erlangenden Kenntnisse, nach Beschaffenheit der Umstände, noch einige besondere Lehrstunden, welche der jedesmalige Lehrplan angibt. Die Zeit der allgemeinen Lehrstunden ist täglich im Sommer von 7—11 Uhr (im Winter 8—12 Uhr) Vormittags und 2—4 Uhr Nachmittags. Die Nachmittage des Mittwochs und Sonnabends sind überall frei, bis auf die ersten Classen des Realgymnasiums und die hebräischen Stunden des Obergymnasiums. Privatstunden, eine lästige Nebenausgabe der Eltern, immer mehr unnöthig zu machen, nicht bloß in den oberen, sondern auch in den untersten Classen, ist eine Hauptaufgabe für die Anstalt, und es soll dafür künftig noch mehr geschehen, als in dem ersten Augenblicke möglich war, indem jede wohleingerichtete öffentliche Lehranstalt die Pflicht hat, ihre Schüler so zu beschäftigen und einzeln zu berücksichtigen, daß, ohne sie zu überspannen, doch alle ihre Zeit und Thätigkeit hinreichend in Anspruch genommen wird. Obwohl dieß überall durch die stets geforderte sorgfältige Vorbereitung und Wiederholung geschieht, so wird doch noch besondere Aufmerksamkeit auf alle schriftliche und häusliche Arbeiten verwendet werden.

Ann. 1. Die Unterrichtsweise in den verschiedenen Classen und Abtheilungen ist durch den besondern Zweck, durch die Lehrgegenstände und das Alter der Schüler so bedingt, daß das Einzelne darüber erst künftig mitgetheilt werden kann. Im Allgemeinen kann nur versichert werden, daß der Unterricht den ganzen Menschen umfassen, nicht bloßes Abrichten sein, sondern allseitige Selbstthätigkeit der Seelenkräfte, durch planmäßige Stufenfolge der Uebungen und Lehrzweige hervorbringen soll, ohne übertriebene Gründlichkeit, aber auch ohne schädliche Oberflächlichkeit. Form und Stoff des Unterrichts wird die Gränzen der Schule, selbst in den höchsten Classen, nicht überschreiten und überall so eindringlich sein, daß jeder Lehrer jedes Fachs von jedem Schüler zu jeder Zeit den wirklichen Standpunct seiner Kenntnisse genau anzugeben vermag. Theilnehmende Freude des öffentlichen Unterrichtes werden einstweilen auf Niemeyer a. a. O. Th. 2. S. 1—62. verwiesen. Ueber die Lehrmethode des Obergymnasiums hat sich der Director desselben bereits in seinen „Paränesen für studir. Jünger, auf deutsch. Gymnas. u. Univers.“ (Drichow. v. Meyer a. L. 1827) S. 205 ff. genügend ausgesprochen, und versichert hiedurch, daß die Anregung des selbstständigen Privatstudies, worin die eigentliche Blüthe jeder Gelehrtenschule zu suchen ist, ein Hauptaugenmerk für alle Classen bleiben wird.

Ann. 2. Das Realgymnasium bereitet, seiner Bestimmung gemäß, auf die nächsten Lebensverhältnisse vor, und muß eine Entscheidung für das künftige Fach fordern. Das Progymnasium hat größtentheils Elementarunterricht und kann höchstens in den oberen Classen eine Entscheidung für akademische oder nichtakademische Bildung begehren. Das Obergymnasium, das nur die künftige akademische Bildung vorbereitet, darf eine Bestimmung für

einzelne Facultätsfächer nicht wünschen, ohne die Wissenschaftlichkeit seiner Schüler untergraben zu wollen. Denn, wie ein gründlicher Denker sich ausdrückt (Schleiermacher üb. Universitäten in deutschem Sinne, S. 79.) „gewiss sind die Fälle selten, wo sich eine bestimmte Richtung des Talentes schon auf der Schule offenbart, und mit Recht kann man sagen, daß in jedem solchen Falle nur desto nothwendiger sei, den Jüngling, wenn er für die Wissenschaft geheißen soll, eine Zeitlang im Allgemeinen derselben aufzuhalten, damit sein allgemeiner Sinn nicht unterdrückt werde von der vorherrschenden Gewalt des besondern Talentes.“ Je ausführlicher und uneingeschränkter die Schulwissenschaften getrieben werden, selbst mit der Gewißheit baldiger theilweiser Vergessenheit, um so sicherer, schneller und allseitiger reihet sich das specielle Wissen daran; wie die Spitze der Pyramide höher steigen kann, je breiter die Basis ist, worauf sie ruht. Für die gemeine Ansicht des Lebens mag dieß ein paradorer Satz sein; die Erfahrung aber bekräftigt ihn und rächt sich an ihren Verächtern empfindlich. Vgl. was in der lat. Einladungsschrift zur feierl. Weiße des Gesamtgymn. gesagt worden ist S. 14 ff.

Anm. 3. Zur Beförderung des religiösen Sinnes, außer dem Religionsunterrichte, der von hiesigen Predigern in bisheriger Weise besorgt werden wird, behält sich die Anstalt noch weitere Einrichtungen vor. Manches ist wünschenswerth, was nicht ausgeführt werden kann, wiewohl die Gymnasien schon früher dazu, obgleich vergeblich, die Hand boten. Das Katharineum hat einige Versuche gemacht, durch deutsche religiöse Reden des Directors beim Beginn des Jahres auf die oberen Classen zu wirken, und der Erfolg war so günstig, daß für das Obergymnasium die Einführung eines gemeinsamen Gebetes aller Classen, mit religiösem Gesange und einem kurzen Vortrage, wenigstens Einmal in jeder Woche, beim Anfange, wohl räthlich sein dürfte. Auch die Entlassungen abgehender und Einführungen neuer Schüler bei allgemeinen Classenversetzungen würden feierlicher und erhebender eingerichtet werden können, wenn mehrere oder alle Classen in Anwesenheit sämmtlicher Lehrer zusammengeführt würden, um angemessene Anreden zu hören. Der Director hat darüber seine Ansichten und Erfahrungen bereits früher öffentlich ausgesprochen in „Paränesen“ S. 147 ff. und in Seebode's Archive f. Philol. u. Pädagog. 1826. Hft. 7. S. 35 ff., wo sich auch eine Probe der angedeuteten Vorträge befindet. Uebrigens freut er sich, bei dieser Gelegenheit des angenehmen Verhältnisses erwähnen zu können, in dem er mit dem Herrn Pastor Schulze, Religionslehrer der oberen Classen des Katharineums, ununterbrochen gestanden hat, und das nur durch eine anhaltende Kränklichkeit aufgehoben wurde, wodurch derselbe sich genöthigt sah, zu Michaelis 1827 von diesem Unterrichte wegen seiner übrigen gehäuften Amtsgeschäfte freiwillig sich zurückzuziehen. Je mehr es die Pflicht der Directoren ist, auch dem Religionsunterrichte unteranstaltete und besondere Aufmerksamkeit zu widmen und den wohlmeinenden, eifrigen und geschickten Lehrer dieses Faches in disciplinarischer Hinsicht zu unterstützen, um so belohnender ist für sie die offene Anerkennung dieses Entgegenkommens und des daraus hervorgehenden fruchtbaren Zusammenwirkens. Das Obergymnasium wird sich sehr glücklich schätzen, und es dankbar rühmen, wenn, wie man voraussetzen darf, der Nachfolger die Eigenschaften und Gesinnungen seines Vorgängers hat.

Anm. 4. Es würde schönes Un dank gegen unsere Vorfahren verrathen, wenn man nicht bekennen wollte, daß von allen Grundfäßen des Unterrichtes und der Disciplin, welche hier aufgestellt werden, die ersten Keime enthalten sind in der Kirchen- u. Schulordnung, welche D. Joh. Wugenhagen vor 300 Jahren in hiesiger Stadt auf Verlangen des Magistrates und der Bürgerschaft einführte. Vgl. Scheffler's Auszüge aus der „Erbarn Stadt Brunswig christliche ordnunge, to dencke dem hilgen Euangelio, christlicher leue, tucht, freude vnde ernichtheit; ock dar vnder vele christliche lere vor de Borgere“ (Wittenb. 1823) in f. Nachrichten vom hies. Martineum. i. J. 1817. S. 5 ff.

§. 10. D i s c i p l i n .

Die Disciplin, ohne welche durchaus kein öffentlicher Unterricht gedeihen kann, und welche daher eine Grundbedingung zur Erreichung des Zweckes der Anstalt ist, oder vielmehr noch über dem Unterrichte stehen und demselben vorhergehen muß, hat zur Absicht, mit liebevollem Ernste und umsichtigem Vertrauen den Schüler von der bewußtlosesten Gewöhnung des Knabenalters zur reifsten Selbstständigkeit des Jünglings emporzuleiten. Dieses Vorbilden für das ganze künftige Leben hat bei allem Scheine des Zwanges, der allerdings auch zuweilen, aber nur als Mittel, wirklich gebraucht werden muß, doch zum einzigen Zwecke nur die innere, freie, sittlich-religiöse Gesinnung, die sich künftig durch allseitige Fleckenlosigkeit des Characters, strenge Rechtlichkeit und aufopfernde Pflichterfüllung in allen Verhältnissen des Bürgers und Staatsdieners dem Vaterlande bewähren soll. Durch möglichste Beaufsichtigung, Leitung, Verhütung, Warnung und Ermunterung sucht die Anstalt sich gern Strafen aller Art zu ersparen. Denn das Verhältniß der Lehrer zu den Schülern ist eine Fortsetzung zugleich väterlicher Gewalt und väterlicher Liebe; aber sobald dieses Verhältniß verlegt wird, hat die Schule, als öffentliche Staatsanstalt, um ihr Bestehen zu sichern und die Mehrzahl der ihr Anvertrauten nicht leiden zu lassen, gegen Einzelne zuweilen härtere Maaßregeln nöthig.

Die einzelnen Einrichtungen zur Aufrechterhaltung der inneren und äußeren Ordnung können hier nur im Allgemeinen nachgewiesen werden:

1.) Um jeden Schüler von dem zu unterrichten, was er thun und lassen soll, sind in 19 §§. enthaltene und höchsten Ortes genehmigte Gesetze für die Schüler des Gesamtgymnasiums abgefaßt, welche bei der Eröffnung der Anstalt gedruckt zur Nachachtung vertheilt, und dann bei der Aufnahme jedem Schüler sowohl zur Verpflichtung, als den Eltern zur Kenntnißnahme, eingehändigt werden. Sie sind bloß gegen mögliche Störungen des ganzen Vereines gegeben und sollen Lehrern und Schülern gleichmäßig zu einer festen Richtschnur dienen.

2.) Zur Selbstkenntniß des Schülers und zur Wahrnehmung der Fortschritte werden halbjährliche Censuren über die Fortschritte in den Lehrzweigen, so wie über Fleiß und Betragen, von jedem Lehrer des Faches eigenhändig ausgefertigt, durch alle Classen der Anstalt zu Ostern und Michaelis ertheilt mit fünf Prädicaten, die bedingt oder unbedingt Lob und

Tadel aussprechen, und den Grund aller Zeugnisse, auch der Abgangs- und akademischen Maturitäts-Zeugnisse, enthalten, und in Abschriften bei jeder Abtheilung auf immerwährende Zeiten verwahrt werden. Diese Censuren vertreten zugleich die Stelle aller bisher hin und wieder geforderten außerordentlichen Zeugnisse, die ferner unnöthig werden, so wie auch kein besonderes Privatzeugniß irgend eines einzelnen Lehrers ohne Unterschrift des Directors und ohne das amtliche Siegel jeder Abtheilung des Gesamtgymnasiums Gültigkeit hat. In dem Progymnasium, dem Realgymnasium und den beiden unteren Classen des Obergymnasiums bestehen fortdauernd die monatlichen Sittenbücher, in die der Hauptclassenlehrer nach Maaßgabe des Classenbuches das Urtheil einträgt.

3.) Für jede Classe jeder Abtheilung soll eine immer mehr auszubildende Classenordnung, die gleichsam den Civil- und Criminal-Coder des kleinen Staates enthält, auf den Grund bisheriger Gewohnheiten und mit billiger Rücksicht auf das Alter, aber auch in Bezug auf einzelne oder allgemeine Erscheinungen in dem Geiste der ganzen Classe, bestimmt werden, die sich jedoch kaum zur öffentlichen Mittheilung eignen dürfte. Zur Uebersicht aller wissenschaftlichen Leistungen, schriftlichen Arbeiten, mündlichen Uebungen, Disciplinarvergehen u. dergl. wird für jede Classe ein Classenbuch angelegt, in welches jeder Classenlehrer seine Bemerkungen einträgt, dessen Führung aber der Hauptclassenlehrer besorgt, um theils sich selbst, theils den Director in fortlaufender Kenntniß zu erhalten.

4.) Vor die wöchentliche Lehrerconferenz werden alle Schüler gezogen, welche während der Woche eines größeren Vergehens sich schuldig gemacht haben, um Rechenschaft zu geben und nach Befinden bestraft zu werden, was jedes Mal in ein besonderes Protokoll eingetragen wird, und bei der halbjährlichen Censur und sonst Berücksichtigung findet. Den Grad des Vergehens, welches vor die Conferenz gehört, bestimmt die Classenordnung in Bezug auf die Schülergesetze.

Anm.. 1. Wir wissen wohl, was Seneca Ep. 94 gesagt hat: Non probo, quod Platonis legibus adjecta principia sunt. Legem enim brevem esse oportet, quo facilius ab imperitis teneatur; velut emissae divinitus vox sit. Jubeat, non disputet. Nihil mihi videtur frigidius, nihil ineptius, quam lex cum prologo. Desseunageachtet haben wir aus verschiedenen billigen Rücksichten solche Prologe nicht verschmäht, um die Nothwendigkeit und die Gründe der Gesetze einleuchtend zu machen. Niemeyer's Bemerkung a. a. O. Th. 2. S. 567 ist freilich sehr richtig: „Ein begeistelter Lehrer, deren man aber in allen Fächern immer nur wenige findet, wird, was er auch lehre, immer das Gemüth seiner Schüler ergreifen, und einen Geist der Ordnung, der Eintracht, des Fleißes, der Unterwerfung unter das Gesetz in sie bringen.“

Anm. 2. Bestimmte Belohnung anders, als durch wörtlichen Beifall und besonderes Zutrauen, auszudrücken, ist in vielfacher Hinsicht bedenklich für junge Leute, deren Ehrtrieb an sich schon rege ist und nur allzu leicht falsche Richtung erhält. Vgl. Niemeyer a. a. O. Th. 2. S. 548 ff. Das stille Bewußtsein, seine Pflicht gethan zu haben und von seinen Lehrern sich geliebt und unter die Besseren gezählt zu wissen, ist das Höchste, was dem Schüler zu Theil werden kann, und für den Neblischen der süßeste Genuß. Da wahre Verdienste in der Welt oft am wenigsten äußere Auszeichnung finden und verlangen, so muß man die Jugend allmählig auf diese Resignation und diese sittlich-religiöse Gesinnung des ächten Christenthumes vorbereiten, ohne sie gegen äußere Beweise von Achtung gleichgültig zu machen und abzustumpfen, oder zu selbstgenügsamen litterarischen und moralischen Misanthropen zu bilden, die weder an der Theilnahme ihrer Mitmenschen Freude haben, noch ihre Bequemlichkeit für das Wohl des Ganzen opfern wollen.

§. 11. S c h u l g e l d.

Das jährliche Schulgeld ist in den verschiedenen Theilen und Classen der Anstalt zu folgenden Sätzen in Conv.-Münze bestimmt:

Obergymnasium.		Progymnasium.		Realgymnasium.	
Cl. I.	} 18 Rthlr.	Cl. I.	} 14 Rthlr.	Cl. I.	36 Rthlr.
— II.		— II.		— II.	30 Rthlr.
— III.		— III.		— III.	24 Rthlr.
— IV.		— IV.			
— V.	} 16 Rthlr.	— V.	} 10 Rthlr.		
		— VI.			

Die Schulgelder des Realgymnasiums sollen noch im Laufe dieses Jahres ermäßigt werden. Bei der Aufnahme und bei jeder Versetzung aus einer Classe in die andere wird im Obergymnasium und Realgymnasium 1 \mathcal{B} , im Progymnasium 16 gg , bezahlt. Sonst findet nirgends eine Abgabe Statt, selbst für außerordentliche Unterrichtszweige nicht. Alle diese Gelder fließen ohne Unterschied in die allgemeine Cassé der Anstalt, deren Führung für jetzt dem Hrn. Kreis-Einnehmer Rudolphi übertragen ist. Die ganze letzte Woche des zweiten Monates in jedem Vierteljahre ist zur Abgabe dieser Gelder an den Hauptlehrer jeder Classe bestimmt, und wird jedes Mal vorher noch besonders von ihm angezeigt; wer aber während dieser Woche nicht zahlt, wird als Restant an den Magistrat zu außerordentlicher Einziehung abgegeben. Ueber den Empfang wird eine gedruckte Quittung ausgestellt. Gesuche um Erlaß des Schulgeldes, zur Hälfte, zum Dritttheile, zum Viertheile oder auch des Ganzen, müssen schriftlich von den Eltern an die Schulcommission gerichtet und

bei dem Director jeder Abtheilung im Laufe des Monates Januar jedes Jahres abgegeben werden. Die Bewilligungen werden aber immer nur auf ein Jahr gegeben, und fordern, daß der Schüler wenigstens ein halbes Jahr in der Anstalt ist. Je höher in den halbjährlichen Censuren über Kenntnisse, Fleiß und Betragen die Nummer steht, um so sicherer ist auf Berücksichtigung zu rechnen; eine Erniedrigung derselben kann, selbst im Laufe des Freijahres, Verlust der Bewilligung bringen.

§. 12. Lehrerconferenzen.

Am Schlusse jeder Woche, und, wo es nöthig ist, öfter, versammeln sich sämtliche Lehrer jeder Abtheilung zu einer amtlichen Conferenz, um in derselben den Lehrplan, neue Lehrbücher und Methoden, Amtserfahrungen, litterarische Erscheinungen u. dergl., auch Alles, was die Woche über Erfreuliches und Unerfreuliches von ihnen in der Anstalt wahrgenommen wurde, einander mitzutheilen, zu berathen und darüber Beschlüsse zu fassen. Diese Versammlungen sind besonders dazu bestimmt, Einheit der Gesinnungen und Gleichmäßigkeit des Verfahrens in den Forderungen und Aufgaben, in Lob und Tadel der Schüler hervorzubringen, den Eifer für die Erfüllung des Berufes zu beleben, die Theilnahme für die Anstalt zu erhöhen, achtwissenschaftlichen Geist zu nähren und den Schülern ein Muster einmüthigen Zusammenlebens zu geben.

§. 13. Hauptclassenlehrer.

Um den wissenschaftlichen und sittlichen Ton jeder Classe gehörig zu leiten, sind Hauptlehrer ernannt, welche die Hauptunterrichtszweige haben und die meisten Lehrstunden in derselben ertheilen. Die nähere Bekanntschaft, in welche sie sich mit den persönlichen Verhältnissen jedes ihrer Schüler zu setzen haben, die amtliche Verantwortlichkeit, womit sie ihre Classen vertreten, die Handhabung der wissenschaftlichen und disciplinarischen Einrichtungen, die ihnen obliegt, Alles macht sie recht eigentlich zu väterlichen Berathern, welchen die Schüler vertrauensvolle Liebe und Anschließung schuldig sind, und an welche Eltern und Pfleger sich wenden müssen, um sichere Kenntniß von dem Fleiße und Betragen der Ihrigen zu erhalten. Je mühsamer dieses Geschäft ist, und je sorgfältiger es betrieben wird, um so größer wird der Dank sein, den Schüler und Eltern theils der Anstalt für

diese Einrichtung, theils den Männern, die sich damit beauftragen ließen, abzustatten haben.

§. 14. Aufnahme.

Die Aufnahme geschieht am besten zu Ostern, wegen des Anfanges der Hauptcurse in allen Classen, oder wenigstens zu Michaelis in den unteren Classen des Progymnasiums und Realgymnasiums; bei besonderen Umständen aber erfolgt die Aufnahme zu jeder Zeit, nur mit natürlich daraus entspringender Rücksicht für die nächste Classenversetzung. Die Meldung und Vorstellung der aufzunehmenden Schüler geschieht durch ihre Eltern oder Beauftragte oder durch Briefe bei dem Director jeder Abtheilung, der nach einer Prüfung den Aufgenommenen durch Einhändigung der Gesetze verpflichtet, in das Album einträgt, den Platz bestimmt und in die Classe einführt, um ihn dem Hauptlehrer zu übergeben. Ohne Zeugniß früherer Lehrer kann Niemand aufgenommen werden, als kleine Knaben, die bloßen Elementarunterricht erhalten haben; wer eine öffentliche Lehranstalt besucht hat, gleichviel ob im In- oder Auslande, muß sich besonders über Fleiß und Betragen ausweisen; die Classe, in welcher er sich dort befand, kann bei der eigenthümlichen Einrichtung unserer Anstalt keine Berücksichtigung finden, sondern die Bestimmung des Platzes hängt lediglich von dem Ergebnisse der Prüfung ab. Antrittsgelder (vgl. §. 11.) werden an den Hauptlehrer abgegeben.

§. 15. Abgang.

Alle abgehende Schüler müssen ihren Austritt zeitig beim Hauptlehrer durch ihre Eltern und Pfleger melden lassen oder deren bescheinigte Einwilligung beibringen, ohne welche keine Zeugnisse ausgestellt werden. Alle Abgangszeugnisse enthalten die wissenschaftlichen Fortschritte aus der letzten Censur, übrigens aber das Resultat aller früheren Censuren über Fleiß und Betragen, sowie der veräumten Lectionen während des ganzen Aufenthaltes auf der Anstalt. Jeder der Abgehenden wird von dem Director in ein Album eingetragen mit genauer Bemerkung der näheren Umstände seines Abganges. Wer ohne förmliche Meldung und ohne Abschied von seinen Lehrern abgeht, erhält kein Zeugniß, wird in der Liste als zahlungspflichtig fortgeführt und öffentlich in den Programmen als ein Undankbarer genannt. — Die akademischen Abitarianten des Obergymnasiums

melden sich in der Regel zu Weihnachten zur Maturitätsprüfung, die nach der vom Herzogl. Consistorium i. J. 1826 für das Katharineum genehmigten Weise abgehalten wird, theils schriftlich, theils mündlich ist und über alle öffentlichen Lehrzweige der Anstalt sich erstreckt. Die schriftliche Prüfung fordert 1) einen deutschen eigenen Aufsatz, 2) einen lateinischen, 3) einen französischen, 4) einen griechischen, 5) eine deutsche metrische Uebersetzung nebst lateinischem Commentare zu der Stelle eines griechischen Tragikers, 6) eine kurze metrische lateinische und griechische Composition, 7) die Lösung einer geometrischen und arithmetischen Aufgabe, 8) für Theologen die hebräische Uebersetzung eines deutschen Aufgabestückes. Die mündliche Prüfung in Gegenwart der Ephoren erforscht das Verständniß vor längerer Zeit oder gar nicht erklärter Stellen lateinischer, griechischer, französischer und hebräischer Autoren, berücksichtigt den mündlichen Gebrauch der deutschen, lateinischen und französischen Sprache, und die historischen und geographischen Kenntnisse. Die Prädicate über das Ergebnis der Prüfung sind dreifach, *Nº I.* vorzüglich, *Nº II.* gut, *Nº III.* genügend, jede mit zwei Abstufungen, welche durch a und b bezeichnet werden, um alle Grade hinreichend auszudrücken. Allen Abgehenden, In- und Ausländern, wird in dem Zeugnisse ausdrücklich bemerkt, ob sie unserer Maturitätsprüfung sich unterzogen und den Cursus der ersten Classe absolviert haben.

Anm. Mehrere Erfahrungen veranlassen die wohlmeinende Bemerkung, daß Abgangszeugnisse, woraus hervorgeht, daß der Cursus der ersten Classe nicht oder nicht vollständig gemacht worden ist, oder daß unsere Maturitätsprüfung umgangen wurde, keinesweges zur Empfehlung gereichen werden bei allen Behörden des In- und des Auslandes, welchen die Collatur von Stipendien oder die Prüfung für Staatsämter zusteht, wie es z. B. bei Hochwürdigem Consistorio und bei Hochpreislicher Landschaft und Hochlöblichem Stadtmagistrate feste Regel ist, zu jeder Anstellung und zu jedem Stipendio die vollständigsten Schulzeugnisse zu fordern. Je weniger darüber gesetzliche Bestimmungen, die wir demnächst erwarten, bisher gegeben waren, um so mehr fühlte sich die Anstalt veranlaßt, die stillschweigenden Bewohnheiten dieser Behörden anzudeuten, um ihre Schüler vor nicht bloß möglichem, sondern wirklichem Nachtheile zeitig zu warnen. Da überall die Absicht zum Grunde liegt, die Würdigsten auszumitteln und die Kenntnißreichsten hervorzuheben, so werden Eltern und Schüler alle Ursache haben, diese Maasregel dankbar zu verehren und unsere Warnung zu beachten.

J. 16. Lehrapparate.

Die bisherige Bibliothek des Katharineums geht auf das Obergymnasium über und erhält auch, was das Martineum an Büchern besaß. Es steht zu hoffen, daß der jährliche Fonds bis auf 100 Rthlr. gebracht werden kann, um die ganze Sammlung immer mehr in die Reihe

der vorzüglicheren Schulbibliotheken zu stellen, wiewohl sie schon jetzt auf diesen Namen Anspruch macht; denn das gesammte griechische und römische Alterthum ist vorzugsweise berücksichtigt worden, ohne die übrigen Schulwissenschaften zu vernachlässigen. Die Verwaltung bleibt, wie bisher, in den Händen des Directors, jedoch, wegen vermehrten Gebrauches, unter Assistenz des Collaborators Dr. Cunz. Eine längst nöthige Umstellung und bequemere Anordnung ist bereits begonnen und wird im Laufe des Januar vollendet, so wie das i. J. 1824 angefertigte alphabetische Verzeichniß vervollständigt ist. Der Gebrauch steht allen Lehrern und Schülern des Gesamtgymnasiums offen, und die bisherige Zeit des Mittwochs nach Mittag von 2—3 Uhr bleibt unverändert zum Abholen und Wiederbringen der Bücher bestimmt.

- Anm. 1. Nach den bisherigen Erfahrungen läßt sich erwarten, daß besonders die Schüler des Obergymnasiums zu ihren Privatstudien diese dargebotene Gelegenheit, die nicht an allen Orten sich findet, fleißig benutzen werden. Wenn aber Vielen gebietet werden soll, müssen Einzelne sich Beschränkungen gefallen lassen; weshalb neue Bibliotheksgesetze entworfen worden sind, welche jedes Mal in der gewöhnlichen Stunde zur Kenntnisaufnahme und Nachachtung ausgestellt werden. Wiewohl der Director bemüht sein wird, jedem Schüler nach Maaßgabe seines Bedürfnisses und seines wissenschaftlichen Standpunctes die dienlichen Bücher auszuwählen, so ist es doch bei dem Drange der Geschäfte nothwendig, daß jeder Schüler schon vorher theils bestimmt weiß, was er will, theils dem Namen nach kennt, was ihm frommt. Dieß wollte der Director bewirken durch f. „Verzeichniß einer philologischen Handbibliothek“ (Brschw. b. Luc. 3 Ggr.), das recht eigentlich für das Obergymnasium nicht nur das Neue und Beste des Faches enthält, sondern auch zugleich angibt, was die öffentliche Bibliothek größtentheils wirklich besitzt. — Für die Benutzung der Schulbibliothek und besonders zur Wiederherstellung abgenutzter Einbände hat jeder Schüler des Obergymnasiums bei seinem Abgange 1 Thlr. zu erlegen.
- Anm. 2. Am Katharineum stiftete noch im 17ten Jahrhunderte durch ein Vermächtniß der Rector Pape eine kleine Bibliothek (vgl. Jastram in der zu §. 8. Anm. 2. erwähnten Inaugur. Rede S. 9. Widermanns *otia liter.* Bb. 1. S. 354. Rehtmeier's Braunschw. Chronik. Suppl. S. 156.); sie wurde auch sehr beachtet und nach und nach vermehrt: (vgl. des Rect. J. Andr. Fabricius Progr. de ratione praelectionum scholae principalis Brunsv. ad aedem div. Cathar. 1741. Wohlgeheimer's Vorschlag, wie der Kathar. Schule in einem und andern Stück aufzuhelfen. 1741. de bibliotheca Catharinaei 1744); aber sie ist nach jener Zeit allmählig ganz verschwunden. Die näheren Nachrichten bleiben einer demnächst zu liefernden Geschichte des Katharineums vorbehalten. C. Heusinger hat neben anderen vielfachen Verdiensten um das hiesige Gelehrtenschulwesen auch dieses, daß auf seine besondere Anregung die außermählte Bibliothek des Directors Köppen zu Hannover durch landesherrliche Liberalität für das Katharineum angekauft und ein jährlicher Fonds zu ihrer Vermehrung bewilligt wurde. Vergl. f. Nachrichten vom Herzogl. Katharin. Brschw. 1800. S. 8.
- Anm. 3. Auch die hiesige Magistratsbibliothek, gestiftet durch ein Legat des ehemaligen Syndicus der Stadt Cammann (gest. 1649) und reich an Schätzen der Litteratur jedes Faches aus jener Zeit, soll in Kurzem sowohl dem Gesamtgymnasium, als dem Publikum zum Gebrauche geöffnet werden.
- Anm. 4. Andere Apparate sind noch in ihrem Entstehen und können erst künftighin näher angegeben werden, z. B. der physikalische und die Specialbibl. des Realgymnasiums.

§. 17. H ü l f s q u e l l e n .

Wiewohl die Anstalt im Ganzen auf ihre bisherigen Einkünfte gewiesen ist, die zum Drittheil aus Herzogl. Cassen, zum Drittheil aus milden Stiftungen, zum Drittheil aus dem Schulgelde fließen; so hat sie doch die landesherrliche Gnade des durchlauchtigsten regierenden Herzogs mit unterthänigstem Danke zu preisen, und die thätige und wohlwollende Vermittelung des hohen Staatsministeriums schuldigst anzuerkennen, wodurch allein die ihrer Errichtung entgegenstehenden Hindernisse entfernt und zu ihrem Bestehen die noch fehlenden Summen mit gewohnter Liberalität verliehen wurden. So erst war sie im Stande, theils überhaupt ins Leben zu treten, theils gleich bei ihrer ersten Erscheinung nichts Wesentliches vermissen zu lassen, theils mit der Zeit mögliche Bedürfnisse schon jetzt im Voraus einigermaßen zu berücksichtigen; und darum gibt sie sich gern dem er-muthigenden Vertrauen hin, wenn sie ihre Thätigkeit hinlänglich bewährt haben wird, fernerer landesherrlicher Hülferweisungen gewürdigt zu werden.

Anm. Die beiden bisherigen Gymnasien, das Martineum und das Katharineum, erfreuten sich von Zeit zu Zeit der Gnade ihrer Landesfürsten, ohne Rücksicht auf ihr Patronatsverhältniß, sobald der Zahn der Zeit an ihrem Gebäude nagte, oder die Fortschritte der Wissenschaften Erweiterungen nach innen erheischten. Vgl. C. Heusinger's Nachr. von dem Herzogl. Katharineum. Brschw. 1800. S. 8 ff. Scheffler's Nachr. vom Martineum. Brschw. 1817. S. 16 ff. Noch im Jahre 1825 hatte das Katharineum das Glück, von seinem durchlauchtigsten Patrone eine zweite Hülfslehrerstelle neu errichtet zu sehen, um die Zahl seiner Classen vermehren zu können. Der Stadtmagistrat hatte früher i. J. 1595 für sein Martineum durch Errichtung eines neuen Gebäudes und i. J. 1596 durch eine neue Lehrordnung vortrefflich gesorgt; aber in späterer Zeit fehlten ihm bei dem reichlichsten Willen die Mittel dazu. Das Realinstitut war als ein Privatunternehmen auf die Beiträge seiner Schüler beschränkt.

§. 18. F e r i e n .

Die verschiedenen Bedürfnisse der Anstalt erfordern vielleicht hier und da eine andere Stellung der Ferien, als bisher; das laufende Jahr wird darüber die nöthigen Bestimmungen des Herzogl. Consistoriums bringen.

Anm. Niemeyer a. a. O. Th. 2. S. 748 f. macht mit Recht einen großen Unterschied unter den Ferien für die Classen Erwachsener und für kleine Knaben, die sich selbst noch nicht gehörig beschäftigen können und bei einem mehrere Wochen nach einander ausgelegten Unterrichte erschöpfen. Zur Benutzung der längeren Ferien für Oberclassen ist empfehlenswerth, was Wytttenbach sagt opp. select. (ed. Brunsw.) T. I. p. 218 sqq. Aber man darf dabei nicht übersehen, daß selbst für die höchsten Classen die Summe der jährlichen Ferien 8 Wochen nicht übersteigen kann, ohne auf den Unterricht nachtheilig zu wirken, wie es auch fast überall bald stillschweigende Gewohnheit, bald öffentliche und ausdrückliche Vorschrift ist, z. B. in sämtlichen Preuß. Gymnasien.

§. 19. Öffentliche Prüfungen.

Auch hierin dürften die neuen Verhältnisse einige Abänderungen hervorbringen, die demnächst von den betreffenden Behörden erwartet werden. Im Ganzen fordert der Lehrgang des Obergymnasiums und des Realgymnasiums diese Prüfungen zu Ostern; im Progymnasium werden sie zu Michaelis angesetzt. Das Nähere wird zu seiner Zeit bekannt gemacht werden.

Anm. Wenn auch öffentliche Prüfungen öfters als ein bloßes Schauspiel getadelt worden sind, so hat doch nur der Mißbrauch, der von den Zuhörern und von den Lehrern damit getrieben wird, diese Mißbilligung verdient. Die Zuhörer pflegen oft zu viel Werth darauf zu legen, daß keine Frage von den Schülern unbeantwortet bleibt, und bedenken nicht, daß öffentliches Auftreten vielfach störend auf sie wirkt; die Lehrer werden dadurch veranlaßt, Alles vorher mit den Schülern einzustudiren oder wenigstens absichtlich zu wiederholen, oder gegen die Zuflüsterungen der Nachbarn taub zu sein. In jedem Falle ist es den Zwecken einer öffentlichen Lehranstalt sehr angemessen, regelmäßige öffentliche und würdevolle Feierlichkeiten zu veranstalten; und die damit verbundenen Redebübungen, wenn sie die Zuhörer nicht langweilen und den Schülern jedes Alters Gelegenheit zu stufenweiser Ausbildung der mündlichen Beredsamkeit geben, verdienen besondere Aufmerksamkeit. Vgl. Manso üb. öffentl. Redebüb. auf Schulen, in f. verm. Abhandl. Bresl. 1821.

§. 20. Programme.

Jährlich erscheint zu Ostern eine ausführliche gedruckte Nachricht über alle in den verschiedenen Verwaltungszweigen der ganzen Anstalt sichtbar gewesene Thätigkeit, mit besonderer Rücksicht auf Unterricht und Disciplin und die etwaigen Veränderungen im Inneren und Aeußeren. Diese öffentliche Rechenschaft erfordert eben so sehr unsere eigenthümliche Stellung, als das Vertrauen des Publicums, dessen das Gesamtgymnasium zu seinem Gedeihen bedarf. Die Directoren werden dabei Gelegenheit finden, ihre Ansichten und Wünsche für die besonderen Abtheilungen nach den jedesmaligen Bedürfnissen kürzer oder ausführlicher darzulegen. Ferner sollen dabei zugleich die Namen aller Schüler der Anstalt nach ihren Classen und Plätzen kurz aufgeführt werden, theils um eine fortlaufende Chronik zu bilden und durch diesen Mittelpunkt ihre Anhänglichkeit an Lehrer und Mitschüler für alle Zukunft zu fesseln, theils um Fleiß und Sittlichkeit unter ihnen zu beleben. Die Namen aller Ankommenen und Abgehenden, gleichviel ob In- oder Ausländer, ob Studirender oder Nichtstudirender, ob akademischer Abiturienten oder nicht, werden mit ausdrücklicher Bemerkung der Classe, aus welcher sie kommen oder abgehen, des Zeugnisses, das sie erhalten, und der Anstalt, wozu sie übergehen, oder des Faches, dem sie sich widmen, genannt werden. Um aber die Würde der Anstalt auch nach außen hin zu behaupten,

wird jedes Mal eine Abhandlung aus dem Kreise der theoretischen oder praktischen Schulwissenschaften, in lateinischer oder deutscher Sprache, zunächst von den Lehrern des Obergymnasiums, beigegeben.

Anm. Der Vf. gab seine Ansichten darüber in einer Schrifft: Ueb. Programme und Programmentausch der deutschen Gymnasien (Witthg. 1823), und kann nicht unbemerkt lassen, daß diese Gewohnheit unserer Vorfahren, welche auch die beiden hiesigen Gymnasien, obgleich nicht jährlich, beobachteten, in neuester Zeit an allen Gymnasien Deutschlands wiederhergestellt worden ist, und nicht nur ein reges Leben für Wissenschaftlichkeit der Lehrenden und Lernenden, sondern auch die Theilnahme des Publicums, geweckt und genährt hat.

§. 21. Singchor.

Diese Anstalt, der zunächst der Gesang in den Kirchen und dem Gesamtgymnasium obliegt, wird künftig nur diesem Hauptzwecke gewidmet sein, und den Nebenzweck einer Unterstützung für unbemittelte junge Leute, die größtentheils nicht wirkliche Schüler sind, allmählig ganz aufgeben. Die musikalische Leitung ist dem Musikdirector Hasenbalg übertragen und für die Uebungen eine besondere Classe im Gebäude des Obergymnasiums eingerichtet worden. Die Vereinigung der Chöre beider bisheriger Gymnasien wird die innere Kraft derselben vielfach heben, aber zugleich auch bewirken, daß das Chorsingen nur in 14 Tagen durch die ganze Stadt beendigt werden kann. Der wohlwollende Sinn unserer verehrten Mitbürger, von dem allein das Bestehen dieser Anstalt abhängt, wird durch diese scheinbare Verminderung des Chorgesanges, der dadurch nur voller und umfangreicher werden soll, hoffentlich zu keiner Verminderung seiner bisherigen gütigen Beiträge sich veranlaßt finden.

Anm. 1. Der bisherige Cantor des Katharinenchors, Herr C. E. Bürger, nach vierzig Jahren treugeleisteter Dienste, scheidet, nach eigenem Wunsche, aus unserem Vereine, mit ungeschmälerter Beibehaltung seines bisherigen Gehaltes, nachdem ihn zunehmende Kränklichkeit bereits in den letzten Jahren an voller Amtsthätigkeit gehindert hatte. Wir wünschen dem biedern Greise nach vollbrachtem Tagewerke einen ungetrübten Lebensabend.

Anm. 2. Ueber Vortheile und Nachtheile der Singchöre dürfen wir der Kürze wegen auf Meyer verweisen a. a. O. Th. 2. S. 742 ff. Dem öffentlichen Gesangsunterrichte aller Classen der Anstalt wird die nöthige Aufmerksamkeit gewidmet werden, sobald es möglich ist. Die Befreiung derjenigen Choristen, welche die Classen wirklich besuchen, von dem bisherigen halben Schulgelde wird zuerst unvermindert fort dauern, und auch diejenigen, welche die Classen nicht besuchen, sollen in ihren jetzigen Begünstigungen bis auf Weiteres verbleiben; jedoch haben darauf nur diejenigen Anspruch, welche wirkliche Choristen, nicht bloße Expectanten, sind. Die Zahl der wirklichen Choristen, außer den beiden Präfecten, soll künftig auf keine Weise 36 übersteigen, und bei der Aufnahme, wie bei den Geldvertheilungen, außer Sittlichkeit, nur musikalische Leistung entscheiden. Alle Choristen ohne Unterschied werden theils auf die allgemeinen Schülergesetze der ganzen Anstalt, theils auf die besonderen des Chores, verpflichtet.

Anm. 3. Ob es gleich schwer sein wird, denjenigen Choristen, welche die Classen nicht besuchen, eine bestimmte Vorbereitung für andere Lebenszwecke zu ertheilen, da hierzu die landesherrlichen Schullehrerseminare in Braunschweig und Wolfenbüttel vorzugsweise bestimmt sind; so wird doch im Allgemeinen festgesetzt, daß es einer ausdrücklichen Erlaubniß bedarf, um ohne allen Classenbesuch im Chore zu bleiben, indem die oberen Classen des Progymnasiums nichtstudirenden Choristen hinlängliche allgemeine Bildung gewähren dürfen. Auch ist der Aufenthalt im Chore selbst auf eine gewisse Zahl von Jahren beschränkt, und, um die Gesangsbildung in den verschiedenen Kirchengemeinen fortzuführen, soll auch Schülern der hiesigen Bürgerschulen der Eintritt zum Singchore unter gleichen Bedingungen erlaubt werden.

Anm. 4. Die mannigfachen Unterstüzungen, welche edelbedenkende Einwohner bisher den Schülern der Gymnasien und Choristen in Freiräumen und sonst zu Theil werden ließen, veranlassen die öffentliche Bitte um geneigte Fortdauer, mit der Versicherung, daß die Directoren es sich zur angenehmsten Pflicht machen werden, den Wohlthätern die Würdigsten und Bedürftigsten auf Verlangen zuzuführen, aber auch zugleich angelegentlich wünschen, daß es ihnen gefallen möge, von unseren Censuren Kenntniß zu nehmen.

§. 22. B e h ö r d e n.

Wie jeder Hauptlehrer das Organ und der verantwortliche Vertreter seiner Classe ist, so ist jeder Director das Organ und der verantwortliche Vertreter seiner Abtheilung, und der Director des Obergymnasiums vertritt die Anstalt im Allgemeinen. Die nächste Behörde ist das Ephorat, das der Magistrat und der Superintendent der Stadt Braunschweig (jetzt in der Person des Herrn Magistratsdirectors Bode und des Herrn Generalsuperintendenten Henke) führt. Die Ephoren mit den Directoren bilden die durch höchstes Rescript vom 10. October 1827 verordnete Schulcommission für die ganze Anstalt. Das Patronat, welches früher am Ratharineum landesherrlich, am Martineum städtisch war, übt jetzt das Herzogl. Consistorium und der Hochlöbl. Stadtmagistrat abwechselnd. Die Beeidigungen der Lehrer geschehen vor Herzogl. Consistorio, welches auch die Amtsprüfungen vornehmen läßt, indem ihm die Aufsicht über alle Gymnasien des Landes zusteht. Die landesherrlichen Bestätigungen erfolgen durch das Herzogl. Staatsministerium.

§. 23. L e h r e r.

A.) O b e r g y m n a s i u m.

1. Dr. Friedr. Traug. Friedemann, Director und Hauptlehrer der ersten Classe, Ehrenmitgl. der Großherzogl. latein. Gesellschaft zu Jena und ordentl. Mitgl. des Sächf. Thüring. Vereines f. vaterländ. Alterthümer, geb. zu Stolpen in Sachsen, besuchte die höhere Bürgerschule

zu Neustadt = Dresden, die Fürstenschule St. Afra zu Meißen, und studirte Theologie und vorzüglich Philologie unter Lobck zu Wittenberg, promovirte 1812, wurde Conrector am Gymnasium zu Zwickau im Sächf. Erzgeb. 1813, Conrector am neuorganisirten Gymnasium zu Wittenberg 1817, Rector daselbst 1820 und Director des hiesigen Katharineums 1823. Er lehrt in 14 St. wöchentl. alte Litteratur.

Gedruckt ist von ihm erschienen: Calendar. Musarum Afran. Meiß. 1810. Beitr. z. Beförd. d. Stud. d. griech. Spr. Zwick. 1815. Diss. de media pentam. Gr. eleg. syll. Epz. 1816. Is. Casauboni commentar. in Strab. c. adnot. Vol. I. Epz. 1818. als Fortsetzung der Ausgabe von Tschudte Bd. 7. Or. de ludis litter. regundis. Wttbg. 1820. (Deutsch v. F. A. Beck. Wttbg. 1825.) Ueb. d. Gestalt Italiens b. d. alt. Geogr. Wttbg. 1821. Diss. de summa christ. religionis et rationis humanae in rebus necessariis consensione, optima diversarum partium conciliatrice. Wttbg. 1821. (Deutsch von F. A. Beck. Wttbg. 1824.) Ph. Melanthonis orr. selectae. Vol. I. Wttbg. 1822. T. Hemsterhusii oratt. c. vita a Ruhnck. scripta. Wttbg. 1822. Ruhnckii notae gramm. in Mureti scripta c. suis annot. Wttbg. 1822. Einige deutsche Schulreden; mit Luther's Ermahn. an d. deutsch. Rathsherren zur Erricht. von Schulen u. Melanthon's lat. Rede üb. Sprachstud., deutsch. Wttbg. 1822. Ueb. Programme und Programmentausch der deutsch. Gymnas. Wttbg. 1823. Melanthonis prima adumbratio locorum theol. c. praef. Wttbg. 1823. Abschiedsworte zu f. Schülern gespr. Wttbg. 1823. Lehrplan des Herz. Katharineums. Brschw. 1824. Bentleji epist. ex Burneji ed. repet. et aux. Epz. 1824. Pract. Ant. z. lat. Versen, nebst Chrestom. aus röm. Dicht. I. Wttbg. für mittl. Cl. Brschw. 1824. (2te Aufl. 1825.) Vitae hominum doct. ab eloq. viris sci. Vol. I. u. Vol. II. P. I. Brschw. 1825. Wytenbachii opp. select. Vol. I. II. Brschw. 1825 u. 1828. Ciceronische Chrestom. Brschw. 1825. Griech. poet. Anthol. f. mittl. Cl. nebst Ant. z. gr. Vers. Brschw. 1825. Vergleich. Gramm. d. neu- und altgr. Spr. m. neugr. Volksspr. Brschw. 1825. Miscellanea Critica, mit Seebode. Hildesh. u. Wttbg. Vol. I. II. 1823. 1825. Philolog. Handbibl. f. obere Cl. Brschw. 1825. Paracnesen f. studir. Jüngl. Brschw. 1827. Ruhnckii oratt., diss. et epist. c. suis aliorumque annot. 2 Bde. Brschw. 1828. Gradus ad Parnassum post Sintonii et Mülleri curas auct. et emend. 2 Bde. Epz. 1828. Pract. Ant. z. lat. Vers. II. Wttbg. f. obere Cl. nebst e. Abhandl. üb. Zweck, Umfang und Stufenfolge der lat. Versüb. u. e. Verzeichn. d. vorzügl. neulat. Dicht. Brschw. 1828. Außerdem lieferte er mit und ohne Namen Beiträge zu verschiedenen Litteraturzeitungen und in- und ausländischen philologisch-pädagogischen Zeitschriften, zu Shadow's Kunst-Denkmalern von Wittenberg, zu Iken's Eunomia, zu der Encyclopädie von Ersch, u. a. Lat. und deutsche Schulreden von ihm stehen in Seebode's Archive f. Philol. u. Pädag., dessen Mittherausgeber er ist, wie der neuen Folge von d. Krit. Biblioth. f. Schulwesen. Hannov. 1828.

2. Die Religionslehrerstelle ist noch unbesezt.

3. Dr. Joh. Andr. Friedr. Steger, Lehrer der Geographie, zugleich Professor der Geschichte und Statistik am Collegio Carolino, ordentl. Mitgl. d. Königl. litter. Gesellsch. zu Halberstadt, geb. zu Quedlinburg den 18. Dec. 1767, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt, studirte seit 1788 Theologie in Halle und Helmstedt, promovirte 1790, kam 1793 als Conventual nach dem Kloster Michaelstein, und im Octob. 1797 als Lehrer an das Katharineum, 1814 als Professor an das Coll. Carol. Er lehrt 8 St. Geographie.

Die Schriften, zu denen er sich bekennt, sind: Mythologie der Griech. u. Röm. Berlin, 1800. Prodigien oder Wunderzeichen der alten Welt. Brschw. 1800.

4. Dr. A. H. C. Gelpke; f. Progymnasium.

5. Dr. Friedr. Konr. Griepenkerl, Lehrer der Mathematik und der deutschen Sprache und Litteratur, zugleich Professor der philosophischen und schönen Wissenschaften am Collegio Carolino, Mitgl. der deutsch. Gesellsch. in Berlin, geb. zu Peine im Hildesh. 1782, besuchte zuerst die damals noch bestehende gelehrte Schule seiner Vaterstadt, und seit 1796 das Katharineum zu Braunschweig; studirte Theologie und besonders Philosophie und Pädagogik in Göttingen 1805, ging 1808 nach Hofwyl in der Schweiz, half die dortige Erziehungsanstalt gründen und war Lehrer und Erzieher daselbst bis 1816, wo er Lehrer am Katharineum wurde, zugleich am Coll. Carol. 1821, und Professor 1825. Er lehrt 20 St. wöchentl. in den vier unteren Cl. Mathematik, in den beiden oberen auch deutsche Sprache, Literaturgeschichte und Logik.

Seine Druckschriften sind: Lehrb. d. Aesthetik. 2 Th. Brschw. 1826. Lehrb. d. Logik. Brschw. 1828.

6. Dr. Jacob Ludwig Elster, Hauptlehrer der zweiten Cl., geb. zu Hedwigsburg im Braunschw. am 23. Jul. 1789, machte den Schulcurfus auf dem ehemaligen Pädagogium zu Helmstedt, studirte zu Halle und Göttingen Theologie und Philologie, und wurde 1817 zum außerordentlichen, 1821 zum ordentlichen Collaborator am Katharineum befördert. Er lehrt in den beiden oberen Cl. in der griech. und lat. Sprache und Litteratur wöchentl. 20 St.

7. Dr. Martin Heinrich Friedrich Schröder, Hauptlehrer der dritten Classe, geb. am 23. Febr. 1795 zu Braunschweig, besuchte das Katharineum, studirte 1813—1816 in Göttingen Theologie und Philologie; ward im Anfange d. J. 1817 außerordentlicher Collaborator am Martineum und Ostern 1823 außerordentlicher Lehrer der 2ten Classe. Er lehrt 20 St. wöchentl. in den alten Sprachen, Geschichte, Archäologie und Englisch in den drei oberen Cl.

8. Johann Heinrich August Alburg, Hauptlehrer der vierten Classe, geb. den 17. Mai 1800 zu Kloster Medingen im Lüneb., erhielt Unterricht von Hauslehrern und in Privatinstitutionen, besuchte das Katharineum 1815 u. 1816, das Coll. Carol. 1817 u. 1818, studirte von Ost. 1819 bis Ost. 1823 in Göttingen Theologie, historische Wissenschaften und Philologie, wurde im Jun. 1823 außerordentlicher Collaborator, im Jul. 1824 fünfter ordentl. Lehrer am Martineum. Er lehrt 20 St. wöch-

chentl. in den unteren Cl. Deutsch, alte Sprachen und Geschichte, und in den oberen hebräische Sprache.

9. Aug. Gottfried Skerl, Hauptlehrer der fünften Classe, geb. zu Braunschweig den 20. Sept. 1799, genoss den Unterricht auf dem Katharineum bis Mich. 1817, besuchte bis Ost. 1818 das Coll. Carol., studirte dann Theologie und Philologie in Göttingen. Ostern 1821 ward er außerordentlicher Collaborator am Katharineum. Er lehrt 22 St. wöchentl. in der fünften Cl. deutsche, lat. und griech. Sprache und Religion.

10. Joh. Friedr. Hasenbalg, Musikdirector, geb. d. 12. Oct. 1773 zu Werna in der Hannov. Graffsch. Hohenstein, seit 1807 am Martineum. Er besorgt die musikalische Leitung des vereinigten Singchors und gibt wöchentl. 4 St. Gesangsunterricht.

11. Paul Friedrich Carl Garagnon, französischer Sprachlehrer, geb. zu Halle a. d. Saale d. 8. Aug. 1778, ein Sohn des französisch-reform. Predigers zu Halle, studirte zu Halle und Berlin, war in Berlin lange Hauslehrer, 1½ Jahr Universitäts-Lehrer in Halle 1800, dann, mit dem Doctordiplom vom Geh. Rath Eberhardt daselbst installiert, in Bernburg an der Hauptschule 18 Jahre von 1800, und wurde 1820 in Braunschweig französischer Sprachlehrer des Katharineums u. Martineums. Er lehrt 15 St. wöchentl. die französ. Spr. in allen Classen.

12. Dr. Cornelius Gung, Collaborator, geb. am 3. Mai 1804 zu Dillenburg im Herz. Nassau, besuchte das Pädagogium daselbst, dann das Obergymnasium zu Weilburg, hierauf im Frühjahr 1823 die Universitäten Heidelberg und Göttingen bis Herbst 1826, und ist jetzt als Collaborator angestellt worden. Er lehrt in 16 St. wöchentl. griech. u. lat. Sprache in der 3. und 4. Cl.

Geschrieben hat er: *de Graecorum extispiciis c. fig.* Götting. 1826.

13. Carl Reichard, Zeichenlehrer, geb. zu Braunschweig 1766, seit Michaelis 1793 am Katharineum Zeichenlehrer. Er gibt 6 Stunden wöchentlich Unterricht.

B.) P r o g y m n a s i u m.

1. Dr. Georg Heinr. Theod. Hartwig, Director und Hauptlehrer der ersten Classe, geb. zu Braunschweig d. 3. Oct. 1789, besuchte

das hiesige Martineum und Collegium Carolinum, studirte in Helmstedt und Göttingen, war Lehrer an der Waisenhaußschule hieselbst 1813, von 1816 — 1828 Lehrer am Katharineum. Er lehrte wöchentl. 17 St., nämll. 12 St. in der ersten Cl. Lat., Griech. und Deutsch, 3 St. in der zweiten Cl. Relig., 2 St. in der vierten Cl. Lat.

Im Druck ist von ihm erschienen die Stereotyp-Ausgabe des Cornelius Nepos, Eutropius und Phaedrus. Brschw. b. Reichard. 1823.

2. Pst. Sallentien. S. Realgymnasium.

3. Johann Ahrend Christian Faber, Rector und Hauptlehrer der zweiten Classe, geb. zu Braunschweig am 10. Aug. 1766, besuchte das hiesige Martineum und Colleg. Carol., studirte in Helmstedt Theologie und Philologie, war Lehrer am Hundekferschen Institute 1795 u. 1796, seit Ostern 1801 bis 1828 Conrector am Martineum. Er unterrichtet wöchentl. 14 St., und zwar 4 St. in der ersten Cl. Gesch. und Geogr., in der zweiten Cl. 10 St. und davon Lat. 4 St. Deutsch 4 St. Gesch. 2 St.

4. Dr. Aug. Heinr. Christ. Gelpke, Lehrer der Mathematik und Naturgeschichte, zugleich Professor der Mathematik und Astronomie am Collegium Carolinum, Ehrenmitgl. der Großherzogl. mineral. Societät zu Jena, geb. zu Braunschweig am 21. Jan. 1769, besuchte das Martineum und Collegium Carolinum, studirte in Helmstedt Theologie und Mathematik, und war zugleich Lehrer am Pädagogium, darauf 1794 Lehrer an der Waisenhaußschule in Braunschweig, 1801 Subconrector am Martineum, hielt von 1802 zugleich astronomische Vorlesungen am Carolinum, wurde 1811 Professor an der Militärschule zu Braunschweig und nach deren Aufhebung 1814 Professor der Mathematik und Astronomie am Carolinum, 1821 zugleich Lehrer der Mathematik und Naturgeschichte am Martineum und Katharineum. Er lehrte 10 St. wöchentl., 2 St. Mathem. in der ersten Cl. des Obergymnasiums und 8 St. Naturgesch. in den vier ersten Cl. des Progymnasiums.

Seine Schriften sind: 1) Allgem. faßl. Betracht. üb. d. großen Wunderwerke des Weltalls. 3te Aufl. Hannov. 1825. 2) Gründl. Anweis. z. Rechnen in Zahlen u. Buchst. 1 Th. 2te Aufl. Epz. 1821. 3) Kurze Darstellung des Weltgebäudes nebst einer Anweisung der von ihm erfundenen und vervollkommenen Maschinen des Planetariums, Telluriums und Lunariums. 4) Allgemeine Darstellung der Oberfläche der Weltkörper unseres Sonnengebietes m. 2 großen illum. Kpfen. Epz. 1811. 5) Neue Ansicht üb. d. Naturbau der Cometen u. d. Beschaffenh. ihrer Bahnen. 3te Aufl. Epz. 1828. 6) Lehrb. einer populären Himmels- u. Erdkunde, m. 4 Kpfen. Epz. 1815. 7) Anleitung zur popul. Himmels- und Erdkunde f. Schül., m. 1 Kpf. Epz. 1817. 8) Lehrb. üb. die vornehmsten Aufgg. aus der ebenen und Körpergeometr. nebst den dazu gehörigen Beweis. u. Erklär. f. Schül. m.

1 Tab. Epz. 1818. 9) Anleit. z. Geometrie f. mittl. Cl. Epz. 1823. 10) Ueb. das Urvolk der Erde. Brschw. 1820. 11) Lehrb. der ebenen Trigonometrie, Brschw. 1824. 12) Darstell. des großen Weltgebäudes in 22 Vorles. a. d. Franz. m. 7 Taf. u. einer Himmelskarte. Jümen. 1825. 13) Ueb. den weisen u. wundervollen Bau des menschl. Körpers, m. 9 illum. Kpfen. Epz. 1828.

5. Christian Heinrich Degener, Conrector und Hauptlehrer der vierten Cl., geb. zu Quedlinburg am 2. Juli 1776, besuchte das hiesige Martineum und Katharineum, studirte zu Helmstedt Theologie, war Lehrer des Martineums seit Ostern 1801. Er unterrichtet wöchentl. 20 St., nämll. in der ersten Cl. 2 St. Lat., in der zweiten Cl. 5 St. Griech. und Lat., in der vierten Cl. 13 St. Relig., Deutsch und Lat.

6. August Gottlieb Wilhelm Asmann, Hauptlehrer der dritten Classe, geb. zu Braunschweig den 20. Apr. 1800, besuchte das Martineum und Collegium Carolinum, ging 1818 nach Göttingen, studirte daselbst bis Ostern 1822 Philosophie und Theologie, ward Mich. 1822 Hauslehrer (in der Gräfl. Schulenburgischen Familie) und seit Mich. 1824 zugleich Collaborator am Martineum, Ostern 1827 ward er zum Lehrer der 4ten Classe derselben Anstalt provisorisch ernannt. Er lehrt von Ost. d. J. an wöchentl. 20 St., 6 St. Lat. in der 3ten Cl., 6 St. Deutsch in der 3ten Cl., 6 St. Geogr. je zwei in Cl. II. III. IV., 2 St. Gesch. in Cl. III. Für das laufende Vierteljahr sind ihm 12 St. übertragen.

7. Georg Heinrich Morich, Collaborator und Hauptlehrer der fünften Cl., geb. zu Gevensleben im Br. den 11. Sept. 1798, besuchte das Vorseminarium und Katharineum, studirte zu Halle; Collaborator am Katharineum 1826 bis 1828. Er lehrt wöchentl. 22 St. in der 5. Cl. Relig., Deutsch, Lat. und Geogr.

8. Georg Christian August Hoffmeister, Collaborator, geb. zu Braunschweig den 24. Dec. 1803, besuchte das hiesige Martineum und Collegium Carolinum, studirte seit 1822 Theologie in Göttingen und Leipzig, kehrte von da Ost. 1826 zurück und wurde Ost. 1827 am Martineum Collaborator. Er wird bis zur Errichtung der 6ten Cl. wöchentl. 12 St. unterrichten: Deutsch in der 3ten und 4ten Cl., Geogr. in der 3ten, Gesch. in der 5ten. Von Ostern d. J. wird er 22 St. übernehmen.

9. Küster. C. Realgymnasium.

10. Heinr. P. Theod. Münck, Collaborator extraordinarius, geb. zu Braunschweig den 25. Apr. 1805, besuchte das Martineum und Colle-

gium Carolinum, studirte in Halle und Göttingen bis Michaelis 1827 Theologie. Er lehrt jetzt wöchentl. 24 St., näml. 3 St. Mathem. und 2 St. Rechn. in der ersten, 3 St. Mathem. und 2 St. Rechn. in der zweiten Cl., 4 St. Relig., 3 St. Rechn. und 1 St. geometr. Vorüb. in der dritten Cl., 2 St. Gesch. u. 4 St. Rechn. in der vierten Classe. Von Ostern d. J. werden ihm noch 2 St. übertragen werden.

11. Johann Carl Heinrich Goepf, geb. zu Braunschweig den 15. Febr. 1778, bisher Zeichenlehrer am Martineo. Er lehrt 5 St. wöchentl. in den 4 ersten Cl.

12. Johann Christian Ephraim Hirschnick, Schreib- und Rechnenlehrer, geb. den 17. Nov. 1777 zu Moritzburg bei Dresden, war Seminarist in Friedrichstadt-Dresden von 1792—1799; seit Mich. 1799 Schreib- und Rechnenlehrer am Catharineo, wird 26 St. geben, näml. 4 St. Rechn. in der fünften Cl. und 22 St. Schreiben in allen Cl.

C.) Realgymnasium.

1. Dr. Aug. Heinr. Wern. Brandes, Director und Hauptlehrer der ersten Classe, geb. zu Goslar am 21. Oct. 1798, besuchte das hiesige Katharineum und Collegium Carolinum von 1807—1819, studirte in Göttingen und Berlin bis 1821, war nach seiner Rückkehr Privatlehrer der abendl. Sprachen, promovirte 1822, 1823 am Collegio als Lehrer der neueren Sprachen und Litteratur angestellt, welches Amt er auch ferner bekleiden wird. Im J. 1825 stiftete er das Realinstitut. Er lehrt in 17 wöchentlichen Stunden Französisch, Englisch, Spanisch und Geographie.

2. Carl Ludwig Ferdinand Sallentien, Religionslehrer, Prediger an der Martinuskirche, geb. zu Kattenstedt bei Blankenburg den 22. Oct. 1780, besuchte das hiesige Martineum, das Katharineum, das Collegium Carolinum und 1800 bis 1803 die Universität zu Helmstedt, wurde 1803 Lehrer und Erzieher der Söhne des verst. hiesigen Staatsministers Graf. v. d. Schulenburg-Wolfsburg; 1808 Prediger zu Weltheim an der Ohe, 1814 Prediger zu Süpplingen und 1819 Prediger zu St. Martini, seit Jun. 1821 zugleich Religionslehrer am Martineum. Er gibt wöchentl. 2 St. in der ersten Cl. des Progymnasiums und 6 St. in den 3 Cl. des Realgymnasiums Religionsunterricht.

3. Johann Heinrich Friedrich Wilhelm Möhle, Lehrer

der Geschichte und deutschen Sprache, Past. sen. zu St. Andreas, geb. den 20. Dec. 1792 zu Bettmershagen im Hannov., besuchte von 1808 bis 1812 das hiesige Katharineum, dann bis 1815 die Universitäten Halle und Göttingen; wurde 1815 Rector zu Ebstorf im Lüneb. und Mich. 1818 Prediger in Essenrode (Insp. Gifhorn); 1823 jüngster Pred. zu St. Andreas in Braunschweig, 1827 Senior. Er lehrt in wöchentlich 12 St. Geschichte und deutsche Sprache.

4. Franz Heinrich August Bachmann, Dr. med. et chir., geb. zu Braunschweig, d. 3. Aug. 1797, besuchte das Katharineum, Collegium Carolinum, Coll. anatomico-chirurgicum, studirte in Göttingen und Berlin, ist seit 1819 Arzt und Geburtshelfer, seit 1821 Kranken-Arzt des 4ten Hauptbezirkes, seit 1825 Lehrer am Realinstitute, seit Nov. 1827 mit den Vorlesungen über Botanik auf dem Coll. Carol. beauftragt. Er lehrt Naturgeschichte, Chemie u. Physik in 8 St. wöchentl.

Gedruckt erschien von ihm: *Instrumentorum ad corneae sectionem in catarrhactae extractione perficiendam, inventorum descriptio histor.* Gött. 1821. Einige naturhist. Aufsätze im Br. Magaz.

5. Dr. Heinr. Friedr. Wilh. Süpke, Lehrer der Handelswissenschaften und der Technologie, und Herzogl. Münzcommissär, geb. zu Welpke im Br. am 20. Aug. 1796, besuchte das vormalige Pädagogium zu Helmstedt von 1809 bis 1814, wo er, im Begriff nach Göttingen zu gehen, um die Rechte zu studiren, auf eine allgemeine Aufforderung in die Reihen des Herzogl. Truppencorps trat. Nach beendigtem Feldzuge besuchte er mit einem Wartegelde 3 Jahre das Coll. Carol. und ward 1818 als Herzogl. Münzbuchhalter angestellt. Er ertheilte später Privatunterricht, ward Mitstifter des Realinstitutes und promovirte 1826. Er unterrichtet wöchentl. 11 St. in den Handelswissenschaften, der Technologie und der kaufmännischen und ökonomischen Geschäftsführung.

Er ist Verfasser folgender Bücher: 1) *Einleit. in die Handelswissensch.* Brschw. 1825. 2) *Einleit. in die Conforwissensch. oder in die Lehre von der kaufmännischen Geschäftsführ.* Brschw. 1827. Außerdem ist er Mitarbeiter an einigen literarischen Zeitschriften und Verfasser mehrerer Abhandlungen in den Glos-Blättern und dem Braunschw. Magaz. Ein Leitfaden für die Technologie erscheint von ihm nächstens.

6. Johann Julius Volke, Lehrer der Mathematik und Hauptlehrer der zweiten Classe, geb. d. 14. Jan. 1794 zu Braunschweig, besuchte die Katharinen Schreib- u. Rechnenschule und das Collegium Carolinum, war von 1814 bis 1816 Feuerwerker bei der Artillerie, von 1816 Officiant im Herzogl. Zeughaufe, wo er jetzt seinen Abschied nimmt, und

am Realinstitute Lehrer der Mathematik. Er lehrt in 22 St. wöchentl. Arithmetik, Geometrie, Feldmessen, Planzeichnen und architect. Zeichnen.

7. Johann Heinr. Bernhard Küster, franzöf. Sprachlehrer, geb. zu Braunschweig d. 18. Jul. 1785, hat das hiesige Martineum besucht. Als er dasselbe verließ, beschäftigte er sich mit dem Privatunterrichte in der französischen Sprache. Ostern 1825 wurde er als französischer Sprachlehrer im Realinstitute angestellt. Er wird im Progymnasium 9 St. wöchentl. und im Realgymnasium 13 St. wöchentl. lehren.

8. Heinrich Ludwig Niemeyer, Schreib- und Rechnenlehrer und Hauptlehrer der dritten Classe, geb. zu Braunschweig d. 10. Jul. 1800, besuchte die Katharinschreibschule und erwarb sich durch Privatunterricht Kenntniß in der Mathematik und der französischen Sprache, war seit 1815 Gehülfe des Schreiblehrers Herrn Daubert, und lehrte darauf in der Mädchenclasse der Katharinschreibschule Geographie und Rechnen, im Realinstitute Deutsch, Geogr., Rechnen und Schreiben, wird in 28 wöchentl. St. im Deutschen, Rechnen und Schreiben unterrichten.

9. Joh. Ludw. Bernh. Pape, Zeichenlehrer, geb. zu Braunschweig d. 16. Mai 1786, besuchte die Kunst-Akademien zu Berlin, München, Wien und Prag, ist seit 6 Jahren mit der Instandsetzung der Gemälde auf dem Herzogl. Museum beschäftigt und ertheilte seit 2 Jahren am Realinstitute den Unterricht im Zeichnen, und lehrt 10 wöchentl. St.

10. Franz Heinrich Ludwig Gent, Hülfslehrer, geb. den 6. März 1798 zu Braunschweig, besuchte das Katharineum und Collegium Carolinum v. 1810 bis 1816, widmete sich dann der Handlung und hatte durch den Besuch fremder Länder die beste Gelegenheit, sich mit den neueren Sprachen vertraut zu machen. Seine Verhältnisse machten es ihm hierauf wünschenswerth, sich dem Sprachunterrichte zu widmen, womit er sich seitdem beschäftigte und an dem Realinstitute Unterricht im Französischen und Englischen ertheilte. Er wird 9 St. wöchentl. im Englischen in der 2ten und 3ten Cl. und im Deutschen in der 3ten Cl. unterrichten.

Ann. Auswärtige Eltern werden gebeten, wegen ihrer Söhne an die Directoren sich zu wenden, die ihnen rechtliche Pensionen, am liebsten bei Lehrern, zu dem Betrage von 100 Rthlr. bis 200 Rthlr. nachweisen können.

L e h r p l a n

des

G e s a m m t g y m n a s i u m s

von Weihnachten 1827 bis Ostern 1828.

A) Obergymnasium.

Allgemeine Vorbemerkungen.

I. **W**enn die Erklärung der alten Schriftsteller nicht bloßes, oft gedankenloses, Uebersetzen sein soll, wobei weder der Sprachgebrauch gründlich berücksichtigt, noch ein anschauliches Bild der ganzen Vorwelt aufgefaßt wird, folglich ein wahrhaftes Verständnis, das diesen Namen verdient, unmöglich bleibt; so müssen die hierher gehörigen Gegenstände, um die Schriftstellerlectüre nicht zu beengen, besonders abgehandelt werden, so weit es die Grenzen einer Anstalt gestatten, die zwar möglichste Vollständigkeit und Abrundung ihres Gebietes bewirken, aber der Universität nicht vorgreifen darf. Hierzu sind folgende Einrichtungen getroffen:

a) In den vier unteren Classen werden die höheren Abschnitte der lateinischen Grammatik theoretisch durchgegangen, um das Ganze, das sonst nur aphoristisch und unvollständig aufgefaßt werden kann, im Zusammenhange nicht bloß dem Gedächtnisse, sondern auch der Urtheilskraft näher zu bringen und an dem geistigen Auge des Schülers allmählig vorüber zu führen.

b) Die lateinischen Stylübungen (Exercitia, Specimina), insofern sie nicht in eigenen freien Abhandlungen bestehen, wozu bloß das Thema gegeben ist, sondern in Uebersetzungen aus dem Deutschen in's Lateinische, werden überall unter den

Augen des Lehrers in der Classe auf der Stelle gefertiget, um die Kenntnisse jedes einzelnen Schülers genau wahrnehmen zu können, was eine Hauptaufgabe jeder Anstalt ist, die ihren Unterricht nicht dem Zufalle preisgeben will, unbekümmert um die Fortschritte ihrer Zöglinge und die Rechtheit ihrer schriftlichen Arbeiten. Diese bisherige, den Fleiß und das Ehrgefühl ungemein anregende, Gewohnheit der oberen Classen des Katharineums hat sich auf das Beste bewährt, und den betreffenden Lehrer in den Stand gesetzt, den Umfang der Kenntnisse aller seiner Schüler zu jeder Zeit mit Sicherheit anzugeben und von Jahr zu Jahr in tabellarischen Uebersichten zu verfolgen. Um Zeit zu ersparen, sind in den vier unteren Classen besondere Uebersetzungsbücher gewählt, wodurch das Dictiren und alle damit verbundenen Beschwerclichkeiten erspart werden, ohne daß eine heimliche Vorbereitung für den Schüler möglich wäre, indem die Stücke vom Lehrer nicht nach der Reihe gewählt werden.

c) Um die Fertigkeit im Lateinischschreiben zu erhöhen und die theoretischen Kenntnisse sofort practisch einzüben, ist für jede Classe wöchentlich 1 Stunde zu einem sogenannten lateinischen Extemporale bestimmt worden, wo das vom Lehrer deutsch Dictirte auf der Stelle lateinisch nachgeschrieben, dann zur einzelnen Verbesserung desselben vorgelesen und zu Hause reinlich und fehlerfrei eingetragen werden muß. Auch diese Uebung, welche jeden einzelnen Schüler in einer wohlthätigen Spannung hält, pflegt reichliche Früchte zu bringen.

d) Die einzelnen Abschnitte der griechischen Grammatik werden stufenweise, wie die lateinische, in den vier unteren Classen theoretisch erklärt nach Buttmann, und daran die Stylübungen geknüpft, welche keineswegs eine solche Ausdehnung und Fertigkeit erheischen, wie die lateinischen, obgleich auch künftige Nichtphilologen nach solchen Vorbereitungen bei nur mäßigem Fleiße in der ersten Classe eigene schriftliche prosaische und metrische Arbeiten im Griechischen mit Leichtigkeit werden liefern können und müssen.

e) Aus gleichen Gründen hat jede Classe eine besondere Section mit 1 Stunde wöchentlich für metrische Uebungen erhalten, nicht um Dichter und Versemacher zu bilden, sondern um bei der Dichterlectüre und den grammatischen Studien die Zeit nicht zu beengen und dennoch die nothwendige rhythmische Bildung nicht zu veräußen. Ausführlicher hat sich der Director Friedemann hierüber in einer methodologisch-historischen Abhandlung „über Zweck, Umfang und Stufenfolge lateinischer Versübungen auf gelehrten Schulen (Braunschweig bei Lucius 1827)“ erklärt; hier wird nur aus-

drücklich bemerkt, daß diese Eine wöchentliche Lection nicht bloß die lateinische, sondern auch die deutsche und griechische Verskunst betrifft, und daß die Uebungen nicht bloß auf lateinische und griechische Verse sich beschränken, sondern auch, und vorzüglich, deutsche metrische Uebersetzungen von römischen und griechischen Dichterstellen bezwecken sollen. Weniger Zeit, als geschieht, auf diese Gegenstände vereint zu verwenden, war unmöglich; aber wenn sonst nicht allerlei Vorurtheile den Schüler von diesen Uebungen zurückhalten, bedarf es auch nicht mehr, um in allmäligen Fortschritten vom Leichterem zum Schwereren die erwünschtesten Resultate zu sehen.

f) Die theoretische Erklärung der griechischen und lateinischen Grammatik wird für die erste Classe als abgeschlossen betrachtet, und an ihre Stelle tritt, neben dem fortgesetzten Studium derselben im Einzelnen, besonders in den Feinheiten der Syntax, die reale Anschauung des griechischen und römischen Alterthumes, sowohl in Wissenschaft und Kunst, als in dem ganzen öffentlichen und Privatleben. Daher sollen die bisher am Katharineum gewöhnlichen Vorträge über Literaturgeschichte der Griechen und Römer zu Ostern in einem einjährigen Cursus mit 2 wöchentlichen Stunden nach Eschenburg's Handbuche der klassischen Litteratur (7te Aufl. Berl. 1825) vom Director Friedemann fortgesetzt werden. — Ferner werden 2 wöchentliche Stunden zu einem einjährigen Cursus über sogenannte griech. und röm. Alterthümer bestimmt, wovon im Sommerhalbjahre Dr. Schröder die Hauptdata der Kunstarchäologie, im Winterhalbjahre Dr. Cunz die der übrigen Alterthümer, beides nach Eschenburg's Handbuche, behandeln wird. Auf den Universitäten eilen die Studirenden alle so eifrig zu ihren Facultätsstudien und hören in ihrem beschränkten triennium von diesen Gegenständen, die doch recht eigentlich zu einer allgemeinen Bildung gehören, entweder gar nichts, oder werden durch die dortigen Vorträge, die meist nur auf Philologen berechnet sind, in Ermangelung aller Vorkenntnisse, nicht genug angezogen. Unsere Anstalt wird sich zwar auf einen bloßen Vorschmack beschränken müssen, aber eben dadurch bewirken, daß ihre Schüler weder ganz entblößt von höheren Ansichten des gesammten Alterthumes in's Leben treten, noch ohne Trieb für weitere Belehrung zur Universität kommen. Der vermehrte Zeitaufwand wird theils durch Einziehung einzelner weniger anderer Stunden ausgeglichen werden, theils den Lernbegierigeren und Erwachseneren unserer Schüler, wie wir im Voraus nicht bloß hoffen, sondern bestimmt wissen, nicht unange-
nehm sein. Sollte irgend Einer bei einem etwaigen zweijährigen Aufenthalte in dieser

Classe, wo für die nöthige Abwechslung in den Stylübungen und Autoren gesorgt werden wird, diese wissenschaftlichen und gewissermaßen außerordentlichen Vorträge nicht doppelt hören wollen, so kann er nach Befinden von dem zweiten Male Dispensation erhalten.

II. Der Versuch des Katharineums, zur gehörigen Benutzung der Universitätszeit Vorträge über akademische Studieneinrichtung für alle Facultäten zu halten und daran eine encyclopädische Uebersicht der gesammten Wissenschaften zu knüpfen, hat sich so bewährt, daß künftig eine stehende Lection daraus für die erste Classe in einem einjährigen Cursus mit 2 wöchentlichen Stunden gebildet und zu Ostern vom Director Friedemann begonnen werden soll, zunächst nach Beck's Grundrisse zu hodegetischen Vorlesungen (Epz. 1811: 4 Ggr.), aber mit steter Rücksicht auf Eschenburg's Lehrb. der Wissenschaftskunde (3te Aufl. Berl. 1809) und Wachler's Lehrb. der Litteraturgesch. (Epz. 1827). Je weniger die Universitäten für solche allgemeine Einleitungen sorgen, um so dringender wird das Bedürfniß für die Gymnasien, um ihre Schüler nicht ganz hilflos und ohne Compaß auf den weiten Ocean zu senden. Ein Ueberblick des gesammten Gebietes menschlicher Wissenschaft und Kunst bewahrt auch am sichersten auf der einen Seite vor egoistischer Abgeschlossenheit und pedantischer Ueberschätzung seines Fachs, auf der anderen vor oberflächlicher Polyhistorie und nichtsthuender Vielthueri. Denn aus allen Feldern der Litteratur hält es immer wieder; *Mirare ingentia rura, Exiguum colito*.

III. Um den vielfachen und billigen Wünschen unserer Schüler zu entsprechen, soll zu Ostern d. J. auch der, seit einigen Jahren am Katharineum ausgesetzte, öffentliche englische Sprachunterricht in zwei Abtheilungen mit 4 wöchentlichen Stunden für die erste und zweite Classe wieder ertheilt werden, und weil das Herzogl. Consistorium gegründetes Bedenken trägt, diesen Lehrzweig einem außerordentlichen Nebenlehrer anzuvertrauen, so wird ihn Dr. Schröder übernehmen. Die Einrichtung wird so getroffen werden, daß durchaus kein besonderes Honorar dafür bezahlt werden darf, und daß die Theilnahme daran frei bleibt.

IV. Die Universal-Geschichte hat in den 5 Jahren unseres Cursus zwei Haupttheile, und wird für die beiden unteren Classen in einem zweijährigen Abschnitte, von den ältesten Zeiten bis auf die neuesten herabgehend, die im Progymnasium aufgefaßten Kenntnisse zu vollständigen Uebersichten erweitern; für die drei oberen Classen hingegen, obgleich feste Einprägung und Wiederholung der Hauptdata

nirgends verschmähen, wird sie in derselben Folge ausführlicher bei dem Einzelnen 3 Jahre lang verweilen, am Schlusse aber zunächst das Vaterland in einer gedrängten Uebersicht umfassen.

V. Die Logik wird in der ersten Classe halbjährig vorgetragen, abwechselnd mit den höheren Gegenständen des deutschen Styles.

VI. Die Mathematik kann in dem ersten Vierteljahre nur eine gleichmäßige Vorbereitung der Schüler und eine allseitige nähere Kenntniß ihrer einzelnen Fortschritte bewirken, um demnächst einen vollen Cursus durch alle Classen darnach einzurichten.

VII. Der Religionsunterricht in den vier oberen Classen wird bis Ostern nur interimistisch ertheilt.

VIII. Alle Lehrbücher sind mit der äußersten Rücksicht auf die in den beiden Gymnasien bisher gewöhnlichen Lectionen beibehalten und keines gewählt worden, das nicht für die Zukunft als feststehend und als Besizthum für das ganze Leben betrachtet werden müßte. Daneben ist dafür gesorgt, daß ein großer Theil durch mehrere Classen fortdauernd brauchbar bleibt, so weit es der Standpunct derselben irgend erlaubte.

Dr. Friedemann, Director.

Erste Classe.

2 St. Religion (nach Niemeyer's Lehrb. Halle, 1826. 14te Aufl. 16 Ggr.)
Dir. Friedemann.

4 St. Deutsch; 1 St. Litterargeschichte (nach Koberstein's Grundrisse. Pp. 1827. 22 Ggr.); 1 St. Theorie des Styls (nach d. Lehrb. d. prof. u. redb. Schreibart von Pölig; Halle, 1826. 1 Thlr.); 1 St. Zurückgabe der corrigirten Aufsätze; 1 St. Redebungen: Prof. Griepenkerl.

8 St. Lateinische Schriftsteller: 2 St. Cicero. de offic. (nach Heusinger's Schulausg. Brschw. b. Reichard. 2te Aufl. 1820. 18 Ggr.) mit den übrigen philos. Schriften abwechselnd; 2 St. Horat. Sat. (nach Heindorf's Schulausg. Bresl. 1815. 2½ Thlr.), mit Plautus abwechselnd; 1 St. Cicero. Epp. (nach Matthiä's Schulausg. Pp. 1825. 2te Aufl. 1⅓ Thlr.) cursorisch: Dir. Friedemann. — 2 St. Tacit. Annal. (nach Lünemann's Ausg. Hannov. 1825. Tom. I. 10 Ggr.);

1 St. ausgewählte Stücke aus schwierigeren Dichtern (nach Drelli's Eclog. vet. poet. lat. Zürich, 1821. 1 $\frac{1}{8}$ Thlr.): Dr. Elster.

6 St. Griechische Schriftsteller: 2 St. Plat. Sympos. (nach Staßbaum's Schulausg. Göttingen, 1827. 18 Ggr.), mit andern Dialogen abwechselnd; 2 St. Sophocles Philoct. (nach Hermann's Ausg. Epz. 1824. 1 Thlr.), mit Pindarus abwechselnd: Dir. Friedemann. — 2 St. Lycurg. or. (nach Pinzger's Schulausg. Epz. 1824. 8 Ggr.), mit Demosthenes und Thucydides abwechselnd: Dr. Elster.

5 St. Lat. und griech. grammatische und stylistische Uebungen: 2 St. lat. u. griech. prof. Stylüb., eigene Abhandlungen, Reden u. Disputationen; 1 St. Zurückgabe derselben, nach schriftlicher Correctur im Hause, nebst mündlichen Bemerkungen; 1 St. lat. Extemporalia; 1 St. metrische Uebungen (nach der 2ten Abtheil. f. Anleit. zu lat. Vers. Vrschw. v. Lucius, 1828): Dir. Friedemann.

3 St. Französisch: 1 St. Dichterlectüre (nach Ibeler's u. Nolte's Handb. Poet. Abtheil. 5te Aufl. Berl. 1826. 1 $\frac{1}{4}$ Thlr.); 1 St. Extemp. aus Rognie's Intermezzo. Epz. 1800. 18 Ggr.); 1 St. Conversation und Zurückgabe der corrigirten Aufsätze: Sprachl. Garagnon.

2 St. Hebräisch: 1 St. Lectüre des Textes (nach Gesenius Leseb. 4te Aufl. Halle, 1824. 15 Ggr.); 1 St. grammatische und schriftl. Ueb. (nach Gesenius Gramm. 8te Aufl. Halle, 1826. 21 Ggr.): Ordin. Alburg.

2 St. Geschichte (nach Wachler's Handb. 4te Aufl. Bresl. 1826. 1 $\frac{1}{2}$ Thlr.): Dr. Schröder.

2 St. Mathematik: mathem. u. phys. Geogr. (nach f. Anleit. z. popul. Himmels- u. Erdkunde. Epz. 1817. 8 Ggr.): Prof. Gelpke.

Zweite Classe.

2 St. Religion: die Apostelgeschichte im griechischen Original: Dir. Friedemann.

4 St. Deutsch: 2 St. Theorie des Styls (nach Böllig; f. erste Cl.); 1 St. Zurückgabe der corrigirten Aufsätze; 1 St. Declamirübungen: Prof. Griepenkerl.

6 St. Lateinische Schriftsteller: 2 St. Cicero. Or. p. Rosc. Amer. (nach Matthiä's Schulausg. 2te Aufl. Epz. 1826. 22 Ggr.); 2 St. Horat. Od.

(nach Döring's Schulausg. 3te Aufl. Epz. 1824. 1½ Thlr.): Dr. Elfter; — 2 St. Liv. (Schulausg. v. Tafel. Stuttg. 1824. 3 Bde. 15/6 Thlr.) cursorisch; Dr. Schröder.

4 St. Griechische Schriftsteller: 2 St. Hom. Iliad. (nach Hermann's Ausg. 2te Aufl. Epz. 1825. Tom. I. 1 Thlr.) mit Euripides abwechselnd; 2 St. Attika v. Jacobs (5te Aufl. Jen. 1823. 1 Thlr.) mit Isocrates abwechselnd; Dr. Elfter.

7 St. Lat. und griech. grammatische und stylistische Uebungen: 2 St. lat. Stylüb. (nach Zumpt's Aufgaben, 3te Aufl. Berl. 1825. 1½ Thlr.) abwechselnd mit eigenen freien Aufträgen; 1 St. Zurückgabe derselben; 1 St. lat. Extemporale; 1 St. lat. Grammatik (nach Zumpt, 5te Aufl. Berl. 1826. 1½ Thlr.); 1 St. griech. Gramm. (nach Buttmann's mittl. Gramm. 12te Aufl. Berl. 1826. 1 Thlr.) mit Stylüb. (nach Günther's Anleit. 1r Curs. 4te Aufl. Halle, 1826. 15 Ggr.); 1 St. metr. Ueb. (nach Friedemann's Anl.; s. erste Cl.): Dr. Elfter.

3 St. Französisch: 1 St. Lectüre (Ideler's und Nolte's Handb. Prof. Abth. 7te Aufl. Berl. 1826. 1¼ Thlr.); 1 St. Extempor. aus Großmann's Lustsp.: Nicht mehr als sechs Schüsseln. Epz. 1800. 12 Ggr.; 1 St. Zurückgabe der corrigirten Exercitien: Sprachl. Garagon.

2 St. Hebräisch: Grammat. und Leseüb. (nach Gesenius Gramm. u. Leseb.; s. erste Cl.); Dr. Alburg.

2 St. Geschichte (nach Pöhlz fl. Weltgeschichte. 5te Aufl. Epz. 1825. 22 Ggr.): Dr. Schröder.

2 St. Alte Geographie (nach Siedler's Leitfaden. Cassel, 1826. 14 Ggr.): Prof. Steger.

3 St. Mathematik: 2 St. Arithmetik (nach Hellwig's allg. Mathem. Brschwg. b. Bieweg, 1811. 14 Ggr. u. Meier Hirsch's Aufgg. 3te Aufl. Berl. 1816. 1½ Thlr.); 1 St. Geometrie: Prof. Griepenkerl.

Dritte Classe.

2 St. Religion (wie in der zweiten Cl.): Dr. Friedemann.

3 St. Deutsch: 1 St. Grammatik (nach Heyse's Schulgr. 7te Aufl. Hann. 1827. 16 Ggr.) und Styl- und Declamirübungen; 1 St. Erklärung von Mustertexten (in Reinbeck's poet. Beispielsamml. Essen, 1824. 1½ Thlr.); 1 St. Zurückgabe der corrigirten Aufträge: Dr. Schröder.

5 St. Lat. Schriftsteller: 3 St. Cicer. orr. Catil. (nach der Schulausg. v. Mübius. Tom. I. 2te Aufl. Hannov. 1825. 18 Ggr.): Dr. Schröder. — 2 St. Virg. Aen. (nach Heyne's Schulausg. v. Wunderl. u. Ruhl. Hannov. 1822. 2 Bde. 3 Thlr. Für Unbemittelte ist der bloße Text v. Jahn. Epz. 1826. 18 Ggr.): Dr. Cunz.

5 St. Griech. Schriftsteller: 2 St. Hom. Iliad. (nach Hermann's Ausg. f. zweite Cl.): Dr. Schröder. — 3 St. Attika von Jacobs (f. zweite Cl.): Dr. Cunz.

7 St. Gramm. u. stylist. Uebb.: 2 St. Stylübb. (nach Zumpt's Aufgg.; f. zweite Cl.): Dr. Schröder. — 1 St. lat. Extempor.; 1 St. griech. Gramm. u. Stylübb. (nach Buttm. u. Günth.; f. zweite Classe); 1 St. metr. Uebb. (nach Friedemann's Anleit.; f. erste Cl.): Dr. Cunz.

3 St. Französisch: 1 St. Lecture (f. zweite Cl.); 1 St. Extemporale (f. zweite Cl.); 1 St. Zurückgabe der Exercitien: Sprachl. Garagnon.

2 St. Geschichte (nach Pölig; f. zweite Cl.): Dr. Schröder.

2 St. Alte Geographie (f. zweite Cl.): Prof. Steger.

3 St. Mathematik: 2 St. Arithmetik (f. zweite Cl.); 1 St. Geometrie: Prof. Griepkerl.

V i e r t e C l a s s e .

2 St. Religion (nach Biegenbein's Katechism. 4te Aufl. Queblbg. 1825. 8 Ggr.): Drbin. Sferl.

3 St. Deutsch: 1 St. Grammatik u. Stil (nach Henße; f. dritte Cl.); 1 St. Erklärung von Musterstücken (f. dritte Cl.) und Declamirübb.; 1 St. Zurückgabe der corrigirten Aufsätze: Drbin. Alburg.

6 St. Lat. Schriftsteller: 2 St. Cicero n. Chrestom. von Friedemann (Brschw. 1825. b. Meyer a. L. 9 Ggr.): Drb. Alburg; — 2 St. Curtius (nach Zumpt's Ausg. Berl. 1826. 1 $\frac{1}{6}$ Thlr.); 2 St. Bach's Geist d. röm. Eleg. (2te Aufl. Gotha, 1823. 1 Thlr.): Dr. Cunz.

4 St. Griech. Schriftsteller: Xenoph. Anab. (nach Poppe's Schulausg. Epz. 1827. 2 $\frac{1}{4}$ Thlr.; für Unbemittelte ist der bloße Text v. L. Dindorf. 2te Aufl. Epz. 1826. 10 Ggr.): Drb. Alburg; — 2 St. Hom. Odyss. (nach Herm. Schulausg. 2te Aufl. Epz. 1825. Tom. II. 1 Thlr.): Dr. Cunz.

7 St. gramm. und stylift. Uebb.: 2 St. lat. Stylübb. (nach der Chrestom. v. Kreuzer u. Hess. 3te Aufl. Gießen, 1825. 16 Ggr.); 1 St. Rückgabe derselben; 1 St. lat. Extemporale; 1 St. lat. Gramm. (nach Zumpt; s. zweite Gl.): Ordin. Alburg. — 1 St. griech. Gramm. und Stylübb. (nach Buttmann's Schulgr. 8te Aufl. Berl. 1826. 16 Ggr. und Rost's u. Wüstemann's Anleit. 3. Uebers. 1ster Th. 3te Aufl. Götting. 1826. 20 Ggr.); 1 St. metr. Uebb. (nach Friedemann's prakt. Anleit. 1. Abtheil. 2te Aufl. Brschw. b. Luc. 1825. 8 Ggr.): Dr. Cunnh.

3 St. Französisch: 1 St. Florian's Numa Pompil. (Epzg. 1825. 5te Aufl. 10 Ggr.); 1 St. Extempor. aus Campe's Robinson (Brschw. Schulbuch. 1820. 14te Aufl. 18 Ggr.) abwechselnd mit Grammatik (nach Sanguin. 14te Aufl. Coburg, 1825. 1 Thl.); 1 St. Exercitien: Sprachl. Garagnon.

2 St. Geschichte: (nach den Tabellen v. Kohnrausch. 6te Aufl. Elberf. 1825. 8 Ggr.): Ordin. Alburg.

2 St. Geographie: (Einleitung): Prof. Steger.

3 St. Mathematik: 2 St. Arithmetik (s. zweite Gl.); 1 St. Geometrie: Prof. Griepenkerl.

F ü n f t e C l a s s e .

2 St. Religion: (nach Ziegenb. Katech.; s. vierte Gl.): Ordin. Sferl.

3 St. Deutsch: 1 St. Grammat. u. Styl (nach Heyse; s. dritte Gl.); 1 St. Erklärung von Musterstücken (s. dritte Gl.) u. Declamirübb.; 1 St. Zurückgabe der corrigirten Aufsätze: Ordin. Sferl.

6 St. lateinische Schriftsteller: 2 St. Curtius (s. vierte Gl.); 2 St. Ciceron. Chrestom. (s. vierte Gl.); 2 St. Dichterstellen (aus Friedemann's prakt. Anleit. zu lat. Vers. I. Abtheil.; s. vierte Gl.): Ordin. Sferl.

4 St. griech. Schriftsteller: 2 St. Jacobs Elementarb. (2r Curs. 10te Aufl. Jen. 1824. 18 Ggr.); 2 St. Friedemann's poet. Anthol. (Brschw. b. Luc. 1825. 12 Ggr.): Ordin. Sferl.

7 St. gramm. u. stylift. Uebb.: 2 St. lat. Stylübb. (nach Kunhardt's prakt. Anleit. 2ter Curs. 2te Aufl. Lübeck, 1826. 1 Thl.); 1 St. Zurückgabe derselben; 1 St. lat. Extemporale; 1 St. lat. Gramm. (nach Zumpt; s. die zweite Gl.);

1 St. griech. Gramm. (f. vierte Cl.) u. Stylüb. (f. vierte Cl.); 1 St. metr. Üb. :
Ordin. Sferl.

3 St. Französisch: 1 St. Florian (f. vierte Cl.); 1 St. Extempor. u.
Grammat. (f. vierte Cl.); 1 St. Exercitien: Sprachl. Garagnon.

2 St. Geschichte (nach Kohlrausch; f. vierte Cl.): Ordin. Alburg.

2 St. Geographie (Einleitung): Prof. Steger.

3 St. Mathematik: 2 St. Arithmetik (f. zweite Cl.); 1 St. Geometrie:
Prof. Griepenkerl.

Ein lat.-deutsch. Wörterbuch für alle Classen ist das Scheller-Lünemannsche,
2 Bde. 6te Aufl. Hannov. 1827. 4 $\frac{1}{2}$ Thlr.; doch reicht für die fünfte Cl. noch das
Kärcher'sche, Hannov. 1826. 2 Bde. 2 Thlr. In den oberen Classen wird das Kraf-
tische größere oder kleinere deutsch-lat. Wörterbuch nöthig. [a) 2te Aufl. Epz. 1825. 2
Bde. 6 Thlr. b) Epz. 1825. 2 $\frac{3}{4}$ Thlr.] Ein griech.-deutsch. Wörterbuch wird in
der fünften Classe gar nicht gebraucht; nützlich aber möchte das Elementarwörterb. v.
Kost seyn. Gotha, 1825. 1 $\frac{1}{3}$ Thlr. Für die oberen Classen ist unentbehrlich Passow's
Wörterb. 2te Aufl. 2 Bde. Epz. 1826. mit 6 prosodischen (auch einzeln zu 9 Sgr.
verkäuflichen) Tabellen. 6 $\frac{3}{8}$ Thlr.

6 St. Zeichen für alle Classen gemeinsam, von 1—2 Uhr in dem Lehrzim-
mer № 1: Zeichenl. Reichard.

Die Tabellen über die Vertheilung der Lehrgegenstände nach Tagen und Stun-
den, welche für Eltern und Schüler gedruckt nöthig sind, um die Uebersicht des Gan-
zen zu haben und möglichen Mißverständnissen vorzubauen, sollen künftig stets beige-
geben werden für alle Abtheilungen; nur jetzt war es ohne Verzug nicht möglich, und
deshalb werden die Hauptlehrer in den Classen für das nächste Vierteljahr bei der Er-
öffnung des Unterrichtes das Nöthige mittheilen und ordnen.

B) Progymnasium.

Vorläufige Bemerkungen.

I. Soll das Progymnasium seine Bestimmung erreichen, so müssen die Schüler desselben vor allen Dingen eine grammatische Festigkeit gewinnen, damit ein sicherer Grund in ihnen gelegt werde, auf welchem demnächst mit Erfolg fortgebauet werden kann. Hierauf wird also bei dem Unterrichte in den Sprachen, die in den Lehrkreis des Progymnasiums gehören, besondere Rücksicht genommen werden. Ohne diese grammatische Festigkeit, namentlich in den alten Sprachen, gewonnen zu haben, wird kein Schüler, der sich den wissenschaftlichen Studien widmet, auf das Obergymnasium übergehen können.

II. Besondere Aufmerksamkeit wird dem Unterrichte im Deutschen gewidmet, und hiemit hoffentlich einem Bedürfnisse abgeholfen werden, welchem die Gymnasien bei ihrem bisherigen Bestande nicht ganz abzuhelfen vermochten. Darum sind dem Unterrichte in der deutschen, nebst dem in der lateinischen Sprache, welche, schon als formelles Bildungsmittel betrachtet, ebenfalls die größte Berücksichtigung verdient, die meisten Lehrstunden gewidmet und alle dazu erforderlichen Uebungen in den Kreis desselben aufgenommen. Hierbei bleibt jedoch noch Folgendes zu bemerken. Der in den unteren Classen im Lesen zu ertheilende Unterricht bezweckt nicht sowohl die gewöhnliche, mechanische Fertigkeit, sondern er soll den Knaben anleiten, mit Ausdruck und eigenem Nachdenken zu lesen, so wie denn überhaupt der zu den Leseübungen benutzte Stoff zugleich und hauptsächlich als Mittel zur Entwicklung und Uebung der Verstandeskräfte benutzt werden und die höhere Interpretation vorbereiten wird. Die eigentlichen deutschen Stylübungen können erst in der dritten Classe, so wie der systematische Unterricht in der deutschen Grammatik erst in der zweiten Classe begonnen werden. In den unteren Classen würde dieser Unterricht noch nicht die erforderlichen Früchte bringen, und die Zeit, die auf denselben verwendet werden müßte, wird zweckmäßiger für die orthographischen Uebungen in Anspruch genommen. Die Stelle der eigentlichen Stylübungen vertreten dagegen in den unteren Classen die dazu vorbereitenden schriftlichen Uebersetzungen aus dem Lateinischen in's Deutsche.

III. Bei der Festsetzung der Lehrbücher ist so viel möglich auf Ersparniß der Eltern Rücksicht genommen; um so dringendere Forderung bleibt es aber, daß es keinem Schüler an einem der in dem Lehrplane verzeichneten und für seine Classe gehörigen Bücher fehle. Bei den einzelnen Lehrbüchern für das Progymnasium ist bloß der Haupttitel ohne nähere Angabe des Druckortes u. s. w. angeführt, in der Voraussetzung, daß diejenigen, die sich an eine hiesige Buchhandlung wenden, jederzeit die neueste Auflage für den bestimmten Ladenpreis erhalten. Sollte der eine oder andere Schüler ein Lehrbuch in einer ältern Ausgabe bereits besitzen, so wird er dasselbe auch fortwährend gebrauchen können, sofern nicht eine gänzliche Umarbeitung die früheren Auflagen unbrauchbar macht. Die Entscheidung ist dem betreffenden Lehrer überlassen. — Für die Geographie muß der Schüler in allen Classen mit brauchbaren Landkarten versehen sein. Am besten eignet sich hierzu ein gewöhnlicher Schulatlas in kleinerem Formate. Für die 3 oberen Classen bedarf der Schüler auch zu dem geschichtlichen Unterrichte eines Schulatlas der alten Geographie. Beide sind in den hiesigen Buch- und Kunsthandlungen zu billigen Preisen zu haben. — Außerdem gehört zu den Bedürfnissen der Schüler der beiden ersten Classen ein lateinisches Wörterbuch, zu welchem Behufe das von Rärcher empfohlen wird.

IV. Der Unterricht im Zeichnen wird in 5 wöchentlichen Stunden erteilt; für die beiden ersten Classen sind 3 Stunden, für die Schüler der 3ten und 4ten Classe 2 Stunden bestimmt. Die Schüler der untersten Classe bleiben davon ausgeschlossen; doch findet auch für die übrigen keine Verpflichtung Statt, an diesem Unterrichte Theil zu nehmen. Die erforderlichen Vorzeichnungen und Musterblätter wird die Anstalt liefern, so wie auch die zum Rechnen gehörigen Tabellen.

V. Bedingung zur Aufnahme in die unterste Classe des Progymnasiums bleibt, früheren Bestimmungen gemäß, bis auf das Weitere, bloße Fertigkeit im deutschen Lesen.

VI. Der ursprünglichen Einrichtung zufolge besteht das Progymnasium aus 6 Classen, die aus den 3 unteren Classen der ehemaligen beiden Gymnasien gebildet sind. Anfänglich hatte man den Plan, zu Gunsten der kleineren Schüler in dem Gebäude des Katharineums eine unterste Classe zu errichten, die der 5ten Classe des Progymnasiums parallel stehen sollte, und zwar so, daß es den Eltern überlassen blieb, in welche von beiden sie ihre Kinder schicken wollten. Allein aus den Antworten auf die an die Eltern deshalb gerichteten Anfragen ergab sich, daß es, fast ohne Ausnahme, allgemeiner Wunsch

war, die Kinder da unterrichten zu lassen, wohin das Ganze verlegt wurde. Um diesem billigen Wunsche zu genügen, mußte die beabsichtigte Errichtung einer Parallel-Classe unterbleiben. Um so mehr muß aber nun, was auch sonst wünschenswerth war, die unterste Classe in zwei Abtheilungen zerfallen, die in besonderen Localen ihren Bedürfnissen gemäß auch besonders unterrichtet werden. Zu dieser zweckmäßigen Einrichtung hat die vorgesetzte Behörde auch bereits ihre Einwilligung gegeben. Allein der augenblicklichen Ausführung derselben stehen mancherlei Hindernisse im Wege, die theils in der durch längere Krankheit veranlaßten Körperschwäche eines der Hauptlehrer des Progymnasiums, theils in manchen nothwendigen Reparaturen des Locals, die erst im Frühjahr vorgenommen werden können, ihren Grund haben. Der folgende Lehrplan ist daher für dieses Vierteljahr nur auf 5 Classen eingerichtet, und die unterste Classe wird ungetrennt einem Hauptlehrer angewiesen; aber von Ostern d. J. wird das Progymnasium aus 6 Classen bestehen und der Lehrplan darnach die nöthigen Ausdehnungen erhalten.

Dr. Hartwig, Director.

Erste Classe.

2 St. Religion: Past. Sallentien. (Ziegenbein's kl. Bibel [ohne Liederverse] geht durch alle Classen).

4 St. Deutsch: Dir. Hartwig. 1 St. Stylüb. ; 1 St. Grammatik (Heyse's kl. Grammat.); 1 St. Orthogr.: 1 St. Declamiren abwechselnd mit Orthogr.

7 St. Lateinisch: 2 St. Exerc. nach Dictaten ; 2 St. Gedike's lat. Chrestomathie ; 1 St. mündliches Uebersetzen von Kunhardt's Beispielen zu syntakt. Uebungen, verbunden mit Grammatik: Dir. Hartwig. — 2 St. Cornelius Nepos (am wohlfeilsten ist die Stereotyp-Ausg. v. Reichard): Conr. Degener. (Bröder's kl. Grammatik durch alle Classen).

3 St. Griechisch: Dir. Hartwig. (Buttmann's Schulgramm. und Jacobs Elementarbuch).

3 St. Französisch: Sprachl. Küster. (Sanguin's Grammatik).

2 St. Geschichte: Rect. Faber. (Die allgem. Geschichte f. Schule u. Haus von Böttiger). [Zum eignen Studium für Lernbegierige wird empfohlen: Abriss der allgem. Menschen- u. Völkergesch. in 3 Theilen von Dollz].

2 St. Geographie: Rect. Faber. (Stein's kl. Geographie).

2 St. Naturgeschichte: Prof. Gelpke; nach eignen Hefen, unter Vorzeigung erläuternder Abbildungen.

3 St. Mathematik: Collab. Münk. 2 St. Geometrie (nach der Anleit. von Gelpke); 1 St. Buchstabenrechnung.

2 St. Rechnen: Collabor. Münk. (nach den Tabellen von Gelpke). Für die gelehrteren Rechner wird empfohlen: Gründl. Anweis. zum Rechnen v. Gelpke. 2ter Theil.

2 St. Schreiben: Schreibl. Hirschnig. *

Zweite Classe.

3 St. Religion: Dir. Hartwig. (f. erste Cl.)

4 St. Deutsch: Rect. Faber. 1 St. Stylübb.; 1 St. Grammatik (f. erste Cl.); 1 St. Orthographie; 1 St. Declam. abwechselnd mit Orthogr.

6 St. Lateinisch: 2 St. Exerc. nach Dictaten: Conr. Degener. — 2 St. Gedike's Chrestomathie; 1 St. mündl. Uebers. von Kunhardt's Beispielen; 1 St. Grammatik: Rect. Faber.

3 St. Griechisch: Conr. Degener (Matthiä's Formenlehre und Jacobs Elementarb.)

3 St. Französisch: Sprachl. Küster. (f. erste Cl.)

2 St. Geschichte: Rect. Faber. (f. erste Cl.)

2 St. Geographie: Ordin. Aßmann. (f. erste Cl.)

2 St. Naturgeschichte: Prof. Gelpke. (f. erste Cl.)

3 St. Mathematik: Collabor. Münk. 2 St. Geometrie (f. erste Cl.);

1 St. Buchstabenrechnen.

2 St. Rechnen: Collabor. Münk. (f. erste Cl.)

2 St. Schreiben: Schreibl. Hirschnig.

Dritte Classe.

4 St. Religion: Collabor. Münk. (f. erste Cl.)

6 St. Deutsch: Collabor. Hoffmeister. 1 St. Stylübb.; 3 St. Orthogr. mit grammat. Vorübb.; 1 St. Leseübb. (Helmstedtsches Lesebuch); 1 St. Declam. abwechselnd mit Orthogr.

6 St. Lateinisch: Ordin. Aßmann. 2 St. Exerc. nach Dictaten; 2 St. Bröder's Lectiones (mit dem dazu gehörigen Wörterbuche); 1 St. mündl. Uebersetzen von Gröbel's neuer pract. Anleitung; 1 St. Grammatik.

- 3 St. Französisch: Sprachl. Küster. (f. erste Cl.)
 2 St. Geschichte: Ordin. Ußmann (Bredow's merkw. Begebenheiten aus der allgem. Weltgeschichte)
 2 St. Geographie: Ordin. Ußmann. (f. erste Cl.)
 2 St. Naturgeschichte: Prof. Gelpke. (f. erste Cl.)
 1 St. Mathematik: Collabor. Münk. Geometrische Vorübungen.
 3 St. Rechnen: Collabor. Münk. (f. erste Cl.)
 3 St. Schreiben: Schreibl. Hirschnik.

V i e r t e C l a s s e .

- 4 St. Religion: Conr. Degener. (f. erste Cl.)
 7 St. Deutsch: 2 St. Orthogr.; 2 St. Leseüb. (f. 3te Cl.); 1 St. Declam. abwechselnd mit Orthogr.: Conr. Degener. — 2 St. grammat. Vorüb.: Collabor. Hoffmeister.
 6 St. Lateinisch: 2 St. Grammatik: Dir. Hartwig; — 2 St. Exerc. aus Gröbel; 2 St. Bröder's Lectiones: Conr. Degener.
 2 St. Geschichte: Collabor. Münk. (f. 3te Cl.)
 2 St. Geographie: Collabor. Hoffmeister. (f. erste Cl.)
 2 St. Naturgeschichte: Prof. Gelpke. (f. erste Classe.)
 4 St. Rechnen: Collabor. Münk. (f. erste Cl.)
 5 St. Schreiben: Schreibl. Hirschnik.

F ü n f t e C l a s s e .

- 4 St. Religion: Collabor. Morich. (f. erste Cl.)
 7 St. Deutsch: Collabor. Morich. 3 St. Orthogr.; 2 St. Leseüb. (Volkschulensfreund von Hempel); 1 St. grammat. Vorüb.; 1 St. Declam.
 6 St. Lateinisch: Collabor. Morich. 2 St. Exerc. aus Gröbel; 2 St. Grammatik; 2 St. Bröder's lat. Elementarbuch.
 2 St. Geschichte: Collabor. Hoffmeister. (f. 3te Cl.)
 2 St. Geographie: Collabor. Morich.
 5 St. Rechnen: Schreibl. Hirschnik.
 6 St. Schreiben: Schreibl. Hirschnik.

Ueber den Unterricht im Zeichnen, den der Zeichenlehrer Goeß ertheilen wird, ist oben das Nöthige bereits bemerkt worden.

C) Realgymnasium.

V o r l ä u f i g e B e m e r k u n g e n .

Wenn schon die wesentliche Einrichtung dieser Abtheilung des Gesamtgymnasiums so bleibt, wie sie bisher gewesen und dem Publicum durch die jedesmaligen Lehrpläne des Realinstituts bekannt ist, so scheint es doch nothwendig und zweckmäßig zu sein, auf einige unmittelbar eintretende Verbesserungen hier mit wenigen Worten aufmerksam zu machen.

I. Durch die jetzige, in unserm ganzen städtischen Schulwesen hervorgebrachte Einheit erhält das Realgymnasium seine Schüler zweckmäßiger, als sonst, vorbereitet, und hat deshalb nicht mehr nöthig, auf manche Lehrzweige, die auf den Gymnasien und in den Bürgerschulen entweder bisher noch gar nicht oder wenigstens für den Zweck eines Realinstituts nicht nach einem durchgreifenden Plane gelehrt wurden, so viel Zeit zu verwenden als früher, wodurch es demselben also möglich wird, sogleich auf den gründlich eingeübten Elementen weiter fortzubauen und so sich in der dadurch gewonnenen Zeit mit andern, bisher erst in einer höheren Classe zulässigen, Gegenständen zu beschäftigen.

II. Es gehören dem Realgymnasium in Zukunft mehrere Lehrer, die früher ihre Zeit mancher anderer Aemter wegen der Anstalt nur halb widmen konnten, ganz an, wodurch manchem Lehrzweige ein größerer Umfang zu Theil werden wird, wie dieß namentlich in einem ganz vorzüglichen Grade mit den mathematischen Wissenschaften der Fall ist. Es werden denselben in Zukunft 22 wöchentliche Stunden gewidmet, so daß in der ersten Classe die Stereometrie und Trigonometrie beendigt und Erläuterungen über die Kegelschnitte hinzugefügt werden können; eben so werden die Buchstabenrechnung und die Gleichungen vom ersten und zweiten Grade durchgeführt. Auch wird Zeit genug übrig bleiben, um die wichtigsten Grundsätze der Mechanik theoretisch und practisch einzüüben. Hierdurch ist hoffentlich in dieser Wissenschaft für alle Bedürfnisse der Landwirths, Forstleute u. s. w. hinreichend gesorgt, und es haben dieselben, falls sie etwa noch eine, einem besonderen bürgerlichen Berufe gewidmete, Anstalt besuchen wollen, nicht mehr nöthig, sich dort mit diesem Lehrzweige zu beschäftigen, sondern können alle ihre Zeit geradezu auf das Reinpractische ihres

Faches verwenden und dadurch den Aufenthalt auf solchen Anstalten um vieles verkürzen.

III. Von dem Realinstitute als Privatanstalt konnte billigermaßen nicht gefordert werden, einen zum instructiveren Vortrage der Naturwissenschaften unentbehrlichen kostspieligen Apparat anzuschaffen, und es blieben in diesem Lehrzweige manche, wenn schon sehr gerechte, Wünsche und Anforderungen an eine solche Anstalt unerreicht. Auch diesem Mangel ist schon jetzt durch die Anschaffung eines bedeutenden Apparats abgeholfen, so daß Physik und Chemie in dem ganzen, für unsern Zweck erforderlichen, Umfange gelehrt werden können.

IV. Auch für diejenigen Schüler, die sich dem Baufache widmen wollen, ist eine gleichfalls bedeutende Lücke ausgefüllt worden. Die Hülfsmittel des Realinstituts gestatteten es nicht, besondere Stunden im Zeichnen für Architectur ertheilen zu lassen. In 4 wöchentlichen Stunden wird dieß nun schon vom Anfange dieses Jahres an der Fall sein, und die Schüler werden zur Anfertigung aller, in ihrem künftigen Berufe vorkommenden, Zeichnungen Anweisung erhalten; selbst die für das freie Handzeichnen bestimmten Stunden gewinnen durch das sehr helle, geräumige Local, so daß auch sogleich der Anfang mit dem Modellzeichnen gemacht werden soll. Da die Uebungen im Planzeichnen bei der neuen Einrichtung in 2 Classen zerfallen, so wird den weiter Vorgerückten auch alle nöthige Anweisung in der Bauzeichnung sowohl in Hinsicht auf Landbaukunst, als Maschinenwesen ertheilt werden, und in Zukunft sollen denselben in 2 wöchentlichen Stunden die allgemeinen Grundsätze der bürgerlichen und landwirthschaftlichen Baukunst vorgetragen werden, wogegen sie dann bei der großen Menge Stunden, wenn sie, wie es sehr wünschenswerth ist, den einjährigen Cursus in der ersten Classe zweimal durchmachen, von einem oder dem andern ihnen nicht so nothwendigen Lehrzweige dispensirt werden können.

V. Da für die der Handlung bestimmten Jünglinge kein Gegenstand, der nur irgend auf einem Realgymnasium gelehrt werden kann, unberücksichtigt geblieben ist, so mußte bei den sich der Landwirthschaft Widmenden der Wunsch rege werden, daß, so wie jenen in 2 wöchentlichen Stunden die Theorie des Handels, ihnen gleichfalls in 2 wöchentlichen Stunden eine Encyclopädie der Landwirthschaft vorgetragen werden möchte. Dieser Wunsch ist nicht anders als billig zu nennen, um so mehr, da sie, was die Registerführung anbetrifft, völlig ausgerüstet die Anstalt verlassen und sogleich bei ihrer Ankunft auf einem Amtshaushalte diese Geschäfte versehen können, sie also nach Anhörung eines solchen Vortrages bei ihrem Abgange von der Schule schon mit

ihrem ganzen künftigen Berufe theoretisch wenigstens genau bekannt sind. Es soll deshalb, sobald es sich nur irgend den vielen Lehrgegenständen anreihen läßt, ihnen auch eine allgemeine Uebersicht der Landwirthschaft gegeben werden.

Dr. Brandes, Director.

Erste Classe.

2 St. Religion (nach Ziegenbein's Katech. christl. Lehre. 4te Aufl. Quedlbg. 1825. 8 Ggr.): Pastor Sallentien.

4 St. Deutsch: 2 St. Stylbüch. (nach Falkmann's stylist. Elementarb. Hannov. 1825. 12 Ggr.); 1 St. Grammatik (nach Heyse's kl. th. Gramm. 7te Aufl. Hannov. 16 Ggr.); 1 St. Declamationsbüch. u. Interpret. d. Classiker: Past. Möhle.

8 St. Französisch: 4 St. Abth. a.: 1 St. Voltaire's Henriade (nach der Straßb. od. Paris. Ausg. 9 u. 10 Ggr.); 1 St. Extempor. gemeinsch. mit Abth. b.; 1 St. Uebersetzen deutsch. Lustspiele, jetzt Lessing's Minna v. Barnhelm (Berl. 10 Ggr.); 1 St. Correspondenz (theils freie eigene Ausarbeitungen, theils nach Mozin's Handlungsbr. 4te Aufl. 1 Thlr.); zu den Gedächtnißübungen Straßb. Frz. Deutsche Gespräche. 13te Aufl. 14 Ggr.: Dir. Brandes. — 4 St. Abth. b.: 2 St. Gedike's Chrestomathie (5te Aufl. Berl. 12 Ggr.); 1 St. Stylbüch. (Sanguin's Grammatik. Curs. II. 3te Aufl. Koburg. 18 Ggr.); 1 St. Extempor. gemeinsch. mit Abth. a. u. Gedächtnißbüch. f. Abth. a.: Sprachl. Küster.

4 St. Englisch: 1 St. Thomson's Seasons (Hannov. 8 Ggr.); 1 St. Uebers. deutsch. Lustspiele (jetzt Lessing's Minna v. Barnhelm); 1 St. Extemporale; 1 St. Correspondenz (theils freie eigene Ausarbeitungen, theils nach Mayer's Handlungsbr. 2te Aufl. Dresd. 1 1/2 Thlr.); zu den Gedächtnißüb. Lloyd's Gespr. 6te Aufl. Hamb. 16 Ggr.: Dir. Brandes.

3 St. Spanisch: 1 St. Gramm. nebst Stylbüch. (nach Franceson's Gramm. Berl. 1 1/2 Thlr.); 1 St. Franceson's Leseb.; 1 St. für die Geübteren Correspondenz: Dir. Brandes.

2 St. Geschichte (nach Günther's Abriß der allgem. Weltgeschichte. Helmst. 12 Ggr.; erforderlich ist ein Schulatlas der alten Geographie): Past. Möhle.

2 St. Geographie (nach Stein's kl. Geogr. 16te Aufl. Lpz. 16 Ggr.; erforderlich ist ein größerer Schulatlas, bei Spehr in Brschw. 2 Thlr.): Dir. Brandes.

2 St. Physik } (nach Kastner's Grundz. der Phys. u. Chem. f. höhere Lehr-
2 St. Chemie } anstalten. Bonn, 1821. 2 1/6 Thlr.): Dr. Bachmann.

- 2 St. Arithmetik (nach Lorenz Grundr. d. rein. u. angew. Math. Thl. I. Abth. 2. 5te Aufl. Helmst. 1 $\frac{1}{6}$ Thlr.): Drd. Bolte.
- 2 St. Geometrie (s. Arithmetik): Drd. Bolte.
- 2 St. Practische Geometrie: Drd. Bolte.
- 2 St. Planzeichnen: Drd. Bolte.
- 2 St. Handelstheorie (nach f. Einl. in die Handelsw. Brschw. 1825. 8 Ggr.): Dr. Süpke.
- 2 St. Waarenkunde (nach eigenen Hefen, nebst Benutzung des sehr reichhaltigen Waarencabinets): Dr. Süpke.
- 4 St. Geschäftsführung: 2 St. Buchhalten mit Abth. a. (nach f. Einl. in die Controwissensch. Brschw. 1827. 1 $\frac{1}{6}$ Thlr.); 1 St. kaufmännische deutsche Correspondenz im engsten Zusammenhange mit den beim Buchhalten vorkommenden Posten; 1 St. Registerführung mit Abth. b.: Dr. Süpke.
- 2 St. Freies Handzeichnen: Zeichnenl. Pape.
- 4 St. Architectur, woran die andern beiden Classen Theil nehmen: Zeichnenl. Pape.
- 4 St. Rechnen: Abth. a. (nach Westphalen's arithm. Aufgg. 16te Aufl. Hamb. 16 Ggr.; Neffenbrecher's Taschenb. 13te Aufl. 2 Thlr.); Abth. b. (nach Kranke's arithm. Exempelb. Heft II. 2te Aufl. Hannov. 8 Ggr.: Drd. Niemeyer.
- 2 St. Schönschreiben: Drd. Niemeyer.

Zweite Classe.

- 2 St. Religion (nach Ziegenbein's kl. Bibel. 5te Aufl. Brschw. 6 Ggr.): Past. Callentien.
- 4 St. Deutsch: 1 St. Grammatik; 1 St. Aufsätze; 1 St. orthogr. Uebb.; 1 St. Declamirüb. u. Erklärung ausgewählter Gedichte Schiller's (Lehrb. f. erste Cl.): Drd. Niemeyer.
- 5 St. Französisch: 2 St. Grammatik nebst Stylüb. (Sanguin's Gramm. 15te Aufl. Koburg. 1 Thlr.); 2 St. Numa Pompilius v. Florian (Epz. 10 Ggr.); 1 St. Extemporale: Sprachl. Küster.
- 4 St. Englisch: 1 St. Grammatik nebst Stylüb. (Lloyd's Gramm. 3te Aufl. Hamb. 21 Ggr.); 2 St. Rubens's Leseb. (2te Aufl. Dessau. 12 Ggr.); 1 St. Extemporale: Hülfsl. Gent.
- 2 St. Geschichte (s. erste Cl.): Past. Möhle.

2 St. Geographie: (f. erste Cl.) Dir. Brandes.

2 St. Naturgeschichte (nach Stein's Naturg. f. Real- u. Bürgersch. 2te Aufl. Epz. 16. Ggr.): Dr. Pachmann.

2 St. Technologie (nach Brosenius fl. Lehrb. d. Techn. Epz. 1821. 18 Ggr.): Dr. Süpke.

2 St. Arithmetik (nach Lorenz Grundr. Zhl. I. Abth. I. 6te Aufl. Helmst. 22 Ggr.): Drb. Bolte.

2 St. Geometrie (f. Arithmetik): Drb. Bolte.

2 St. practische Geometrie: Drb. Bolte.

2 St. Planzeichnen: Drb. Bolte.

2 St. freies Handzeichnen (f. erste Cl.): Zeichnenl. Pape.

5 St. Rechnen (f. erste Cl.): Drb. Niemeyer.

3 St. Schönschreiben: Drb. Niemeyer.

Dritte Classe.

2 St. Religion (f. zweite Cl.): Past. Sallentien.

4 St. Deutsch: 1 St. Grammatik (f. erste Cl.); 1 St. Declamirübungen: Past. Möhle. — 1 St. Aufsätze; 1 St. orthogr. Uebungen: Hülfsf. Gent.

4 St. Französisch: 2 St. Grammatik nebst Stylbübb.: 2 St. Uebersetzen aus dem Franz. in's Deutsche (nach Sanguin's Gramm. 15te Aufl. Kob. 1 Zhl.): Sprachl. Küster.

3 St. Englisch: die ersten Elemente (Lehrb. f. zweite Cl.): Hülfsf. Gent.

2 St. Geschichte: Past. Möhle.

2 St. Geographie: Dir. Brandes.

2 St. Naturgeschichte: Dr. Pachmann.

1 St. Technologie: Dr. Süpke.

2 St. Arithmetik: Drb. Bolte.

2 St. Geometrie (f. zweite Cl.): Drb. Bolte.

2 St. Planzeichnen: Drb. Bolte.

2 St. freies Handzeichnen (f. erste Cl.): Zeichnenl. Pape.

6 St. Rechnen (für die Geübteren f. erste Cl.; die Ungeübteren nach Tunica's Rechenb. Zhl. I. Brschwg. 10 Ggr.): Drb. Niemeyer

4 St. Schönschreiben: Drb. Niemeyer.